

POLIZEITUNG®

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



4/2006

Kärntner Alpinisten

„überlebten“ in Kanadas Eiswüste

Brigadier Mag. Gunther SPATH

neuer Militärkommandant Kärntens

Polizeilegenden:

Frank „Augustus“ HAMER -

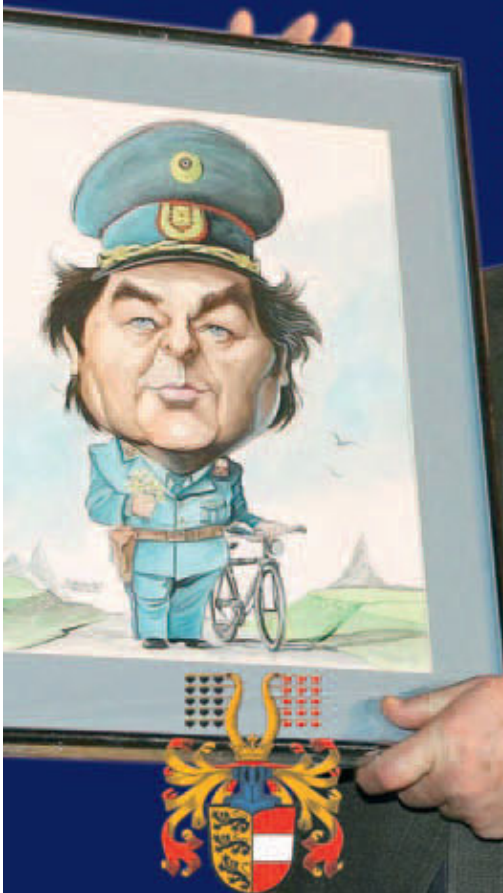
Der „eiserne Texas-Ranger“

Ehrung für Gendarmerie- und Polizeifreunde durch

„Licht ins Dunkel“

Erwin Steinhauer

zum „Ehrendarmen“ ernannt



*Ein frohes Fest
und ein erfolgreiches
neues Jahr 2007!*



No. 9

Herren-Chronograph € 249,^{00*}

Damen-Multifunktionsuhr € 179,^{00*}

*unverbindliche Preisempfehlung



FESTINA

www.festina.at



INHALT

Widerstandsfähigkeit	4	Partnerschaftsfeier mit Fahnenbandübergabe	17	Sport-Charity: 5. Jubiläumsturnier in Köstenberg	32
Kolumne Lois Schantinger	5	Polizeigala Wien: Ein Top-Event in „historischem Ambiente“	18	KSÖ-Landesgruppe Kärnten lud zu interessantem Vortrag	34
Meeting der designierten Kuratoriumsmitglieder in Pörschach	6	Große Auszeichnung des Bundesheeres für Brigadier Willibald Liberda	19	1. Polizeilandesmeisterschaft im Sportkegeln und 2. Gendarmerie-Gedenktour	35
Licht ins Dunkel zeichnete Großspender mit Urkunden aus	6	Charity-Match mit Promis für einen guten Zweck	20	Wintersportexperte gibt Alpin-Sicherheitstipps	36
Mit „Trick“ Kantine „geräumt“	7	Polizeikommandant Felix Lobnig im Ruhestand	22	„Die letzten fünf Meter grüner Stoff“ - ein Buch für alle Freunde der Polizei, die „streng Vertrauliches“ lieben	37
ALKOHOL im Straßenverkehr	8	Ein „Paradegendarm“ ging in Pension	23	Hoher Moskauer Polizeioffizier auf Kärnten-Besuch	38
Polizisten aus Bhutan zur Spezialausbildung in Österreich	11	Peter Wilhelmer nahm Abschied	23	Der „eiserne“ Ranger „Frank“ Hamer - Der Jäger von Bonnie & Clyde	39
Kärntner Polizist Gerhard Esterle erhielt Gewaltschutzpreis 2006	11	Wir gratulieren	24	Die „Datenphisher“ werden immer dreister	41
KINDERPOLIZEI: Olympiasieger Fritz Strobl wurde „Präsident“	11	Hohe Auszeichnung für Abtlnsp Werner Steindl	27	IPA-Landesgruppe Kärnten feierte 40-Jahr-Jubiläum	42
PROMIBESUCH: Ruth Drexel - alias „Agathe“ sagt „Danke“	11	Wir trauern	28	Kärntner Alpinistenteam „überlebte“ in Kanadas Eiswüste	43
Ein Denkmal für die Gendarmerie	12	Flug/Schiffsreise nach Moskau und St. Petersburg	29	Der andere Alfred Gusenbauer, oder: Wenn Kreisky Heinz Fischer zu Hause anruft	46
Eine Zentrale der Sicherheit eröffnet	14	1. Tennis-Landesmeisterschaften des LPSV Kärnten - Oldboy Johann Ortner holte Titel	30	Schwarzes Brett	47
„Polizei“-Fahrzeugsegnung beim ÖAMTC Völkermarkt	15	Markus Poll unter den besten Läufern Europas	31	Einfach zum Nachdenken	48
Tolle Erfolge für Österreichs Zoll-Drogenspürhunde	15	Helmut Weixelbraun gewinnt Medaillen im Halbmarathon und Crosslauf	32		
Brigadier Gunther Spath übernahm Chiefsessel im Militärkommando Kärnten	16				
Abschied mit Wehmut: Letzter Traditionstag des Artillerieregimentes 2	17				



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Obstt. Reinhold Hribernig
Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstr. 26/V, 9010 Klagenfurt
Tel. 0463/513423-0, E-Mail: gendarmeriefreunde.ktn@utanet.at
sowie polizeitung@utanet.at, www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at
www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
Obstt. Reinhold Hribernig

FOTOS
Egon Rutter, Gert Eggenberger, Willi Jellitsch, Dietmar Wajand, Alois Moritsch, Andreas Tischler und Archiv-GfK, Arno Pusca; Gerhard Döringer, Peter Kowal, Arno Gruber, Pressestelle BMI, Pressestelle BMF; Vienna Press, Texas Ranger Hall of Fame, RIW9184

MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
Druckservice Muttenthaler, Ybbser Straße 14
3252 Petzenkirchen, Tel. 07416/504-0*

DRUCK
satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie - jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insge-

samt einer breiten Öffentlichkeit näher bringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
Leonhard Plattner, Hermann Kienzl, Franz Neubauer, Manfred Waltensteiner, Gert Buchleitner, Max Edelbacher (Edelmax), Mag. Heinz Schiestl, Josef Bodner, Gerald Grebenjak, Richard Wedam, Gerhard Seiwald, Josef Peturnig, Peter Allmaier, Josef Bierbaumer, Walter Smolle, Dietmar Nidetzky, Josef Pfaffenlehner, Ignaz Assinger, Werner Geissler, Alexander Hafner, Ewald Dobernig, Johannes Dullnig

ERSCHEINUNGSWEISE
4-mal jährlich periodisch

TITELBILDER
Hribernig/Jellitsch

Geschätzte Leserschaft!



Das Jahr 2006 geht unweigerlich zur Neige. Es wird in die Geschichtsbücher wohl eingehen als ein weiteres Jahr des blindwütigen Terrors und des Hasses, als ein Jahr, in dem die

Gewalt weltweit nicht abnahm, sondern sich auf vielen Schauplätzen der Erde mit Elend, Schmerz, Tod und Schrecken manifestierte.

Von der nunmehr offensichtlich gewordenen totalen Anarchie im angeblich „befreiten“ Irak, von den zerfetzten Leibern hunderter und tausender Unschuldiger im gesamten Nahen Osten, zog sich auch in den letzten 12 Monaten neuerlich eine grauenvolle und blutige Spur durch viele Länder.

Die USA waren unter George W. Bush nach den Anschlägen vom 11. September 2001 aufgebrochen, um in Afghanistan und im Irak mit High-Tech-Kriegsführung die angeblichen Nistplätze des Terrors rest- und erbarmungslos auszurotten.

Ob aber durch die hunderttausenden Bomben und Raketen, die bislang bei diesem „Kreuzzug gegen den Terror“ angewendet wurden, je eine dauerhafte Lösung zustande kommen wird, ist mehr als fraglich, ja es ist schier unmöglich. Die „Hydra des Terrors“ auf diese Weise endgültig zu besiegen, ist ein Wunschenken der Waffenindustrien.

Diese Art des Terrors als politisch motivierte Waffe wird niemals mit Cruise-Missiles oder Flächenbombardements aus der Welt geschafft werden können.

Auch das so hochgerüstete Israel musste das heuer im Libanon bitter zur Kenntnis nehmen. Erschreckend und traurig dabei war nur, dass die westliche Welt die offensichtlichen Völkerrechtsverletzungen des zionistischen Staates fast widerspruchslos hingenommen hat.

Der Brasilianer Paulo Coelho hat in einem Buch geschrieben, dass unser Planet und die Zivilisation nur dann eine Chance auf Überleben haben werden, wenn wir Menschen versuchen, als „Krieger des Lichtes“ gegen all das Böse und Grauenvolle unserer Zeit aufzutreten. Mit dieser gewaltlosen Strategie sollen wir Hoffnung in eine Welt zu tra-

gen versuchen, in der diese schon längst im Morast des kollektiven Elendes versunken und verloren schien.

Passend dazu schrieb der „Vater der Perestroika“, Michael Gorbatschow, seinerzeit in der Zeitung La Stampa im Oktober 2001 Folgendes: **„Der 11. September 2001 hat die Koordinaten unseres Lebens verändert. Wir haben in Wirklichkeit noch nicht realisiert, was und warum es passiert ist. Ich glaube, dass der 11. September das Ende der Ideologie einer unipolaren Welt bedeutet und dass die Jahre zwischen 1991 und 2000 als verlorenes Jahrzehnt in die Geschichte eingehen werden.“**

Nun erlebt die Welt einen Albtraum. Zu beschäftigt mit dem Schwindel erregenden Höhenflug der Börsen, war der Politik mit ihren weltweit agierenden Geheimdiensten und der Wirtschaft mit ihren weltweit agierenden Banken der Blick auf das Wesentliche verstellt.

Unabhängig von den militärischen Operationen ist es notwendig, sich mit einer realistischen Prüfung der Welt-situation auseinanderzusetzen. Die Suche nach einem breiten Konsens von Zivilisation und Kultur darf sich nicht an den Interessen der Stärksten orientieren.

Im pakistanischen Peshawar gelingt es extremistischen Islamisten, an einem einzigen Tag bis zu 500 potenzielle Kamikazekämpfer für ihren heiligen Krieg zu rekrutieren. Wie viele könnten das insgesamt werden? Wenn sich die USA verrechnen, besteht das reale Risiko, dass die Welt absolut wehrlos wird gegen jene, die sich zu Märtyrern berufen fühlen. Sie werden sich etwas einfallen lassen müssen, um die ganze Welt nicht mit Kasernen und Schützengräben überziehen zu müssen.

Wir sollten uns in dieser schwierigen Situation von Realismus und Weitsicht leiten lassen. Wir können den Kampf gegen den Terror nicht auf rein militärische Aktionen reduzieren und die dringenden sozialen Probleme der Mehrheit der Weltbevölkerung einfach vergessen. Das wäre der sichere Weg in das endgültige Desaster.“

Soweit der Visionär Gorbatschow vor fünf Jahren. Und was hat sich bis heute geändert?

Ich denke, dass gerade in diesem so großen Ungleichgewicht zwischen arm und reich, zwischen der Glitzerwelt des Überflusses und jener des Mangels, des Elends und des Hungers, die ständig nachwachsenden Wurzeln des Terrors verborgen liegen.

Nur wenn wir es schaffen, dieses offensichtliche Ungleichgewicht auf unserem Planeten auszugleichen, dann wird es vielleicht gelingen, in vielen Krisengebieten der Welt den sozialen Frieden zu erhalten bzw. wieder herzustellen.

Gerade jetzt in diesen Weihnachtstagen, wo unsere westliche Wohlstandswelt mancherorts einem Druckkochtopf gleicht, dessen Deckel jeden Augenblick wegfliegen könnte, sollten uns die Worte von Michael Gorbatschow aufrütteln. Wenn clevere Aktienbroker der „Heuschreckenfonds“ an den Weltbörsen sich mit Datenleitung und Computer Millionen von Dollars ohne Staub und Schweiß in ihre Taschen verdienen können, andererseits aber ein Fabriksarbeiter einer Schuhfabrik in Pakistan einen Monatslohn von 18 Dollar für täglich 12 Stunden harte und gesundheitsschädliche Arbeit erhält, dann stimmt an diesen Systemen der Weltökonomie etwas nicht. Der Philosoph Hans Jonas hat stets von dem Prinzip der Verantwortung für diese Welt gesprochen, einer Verantwortung, der wir uns nicht entziehen dürfen.

Immer wieder hat Jonas bis zu seinem Tod diese Verantwortung in den Mittelpunkt seiner Ausführungen gestellt und sie eingemahnt. Ich meine, dass eine „Globalisierung dieser Verantwortlichkeit“ ein guter Schritt wäre, um Nachhaltigkeit und Fortschritt sicherzustellen.

Bekennen wir uns doch dazu, nicht nur zu Weihnachten, wenn das Gewissen beruhigt werden muss! Leben wir diese Verantwortung täglich im Umgang mit den Mitmenschen, mit unseren Worten und Taten. Weihnachten bietet sich geradezu an für dieses Innehalten und das Nachdenken über unsere Zukunft.

In diesem Sinne darf ich Ihnen jetzt am Schluss meiner diesmal doch längeren Ausführungen im Namen des gesamten Präsidiums und Vorstandes der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde ein schönes und friedvolles Fest der Freude und innerer Harmonie wünschen. Ich darf allen Autoren und Fotografen, die im abgelaufenen Jahr durch Beiträge die Redaktion der POLIZEITUNG unterstützt haben, ein herzliches Dankeschön mit in diese Wünsche einschließen. Ebenso sei natürlich allen wertvollen Inserenten gedankt, ohne deren Hilfe die Herausgabe unseres Magazines in diesem Umfang nicht möglich gewesen wäre.

Für den Jahreswechsel und das neue Jahr 2007 viel Erfolg, Gesundheit und Zufriedenheit.

R. Hribnig, Obstdt

Herausgeber und Chefredakteur

Widerstandsfähigkeit

Leonbard Plattner



Ein spektakuläres Ende einer Entführung stieß heuer auf allergrößtes Medieninteresse. Es erregte wochenlang die Gemüter und rief Entsetzen, aber auch Staunen sowie Bewunderung hervor: Der Kriminalfall Natascha Kampusch. Sie verschwand im Alter von 10 Jahren, mit 18 gelang ihr schließlich die Flucht. Die nunmehr junge Frau hatte es geschafft, sich „nicht biegen und nicht brechen zu lassen ...“

Freilich, nur selten bewirken traumatische Erlebnisse ein solches Medienecho. Wie viele Kinder werden doch von ihren Eltern misshandelt oder grob vernachlässigt, ohne dass es oft nicht einmal die nähere Umgebung weiß. Krebskranke kämpfen oft jahrelang gegen ihr Leiden an. Aber auch andere ernsthafte Erkrankungen, folgenschwere Unfälle oder sonstige Schicksals-

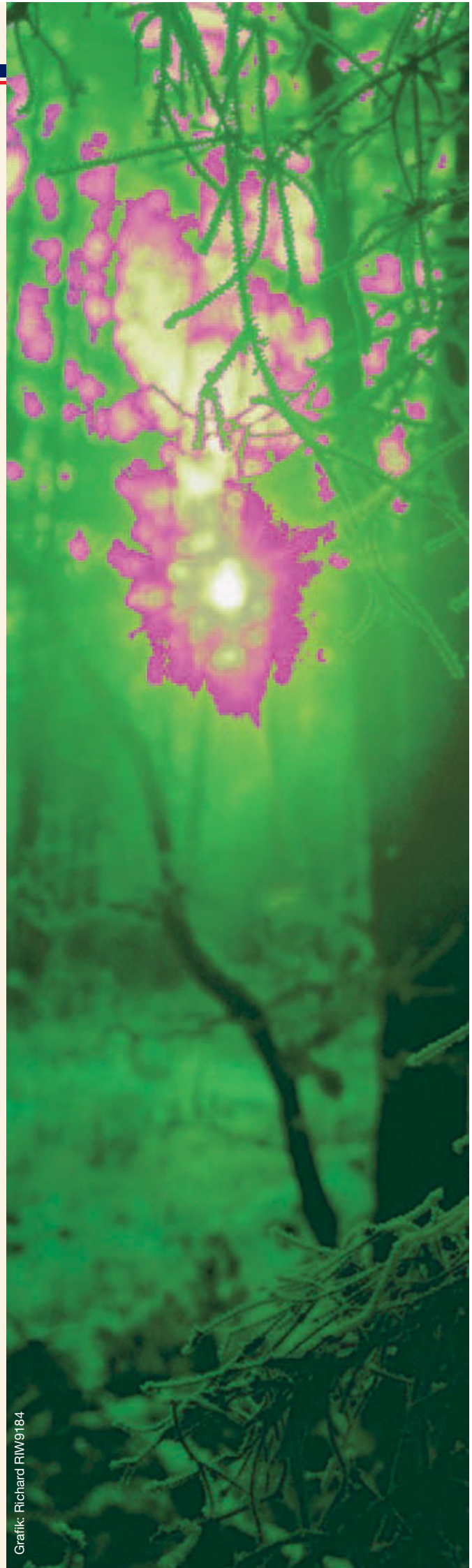
schläge werfen Mitmenschen aus ihrer bisher vertrauten Lebensbahn. Für die Betroffenen und deren Angehörige ist dies mitunter eine enorme Herausforderung. Nur wenige schaffen es, etwa den Krebs langfristig zu besiegen. Oder so viel Willenskraft aufzubringen wie jener Bergsteiger, der - trotz eines Krebsleidens - einen Achttausender bezwang. Insgesamt aber gibt es dennoch genügend Menschen, darunter auch Kinder und Jugendliche, die selbst bei widrigen Umständen „nicht in die Knie gehen“. Ja, aus der Konfrontation mit ihrem Schicksal sogar gestärkt hervorgehen.

Unzählige Menschen aber sind in Krisensituationen mehr oder weniger hilflos, und sie werden schließlich tragische Opfer geänderter Lebensumstände. Andere wiederum wissen sich zu arrangieren, sie verkraften das Erlebte und trachten, das Beste daraus zu machen. Ihre Reaktionsweise ist eben flexibel. Sie verfügen über Lebensmut und Zuversicht. Vor allem besitzen sie über genügend Widerstandskraft, um mitunter sogar mit Schlimmstem fertig zu werden. Diese Widerstandsfähigkeit wird heute mit dem englischen Wort „Resilience“ umschrieben. Es geht dabei (etwa im Bauwesen) um die Biegsamkeit eines Materials. Um das Nachgeben desselben, anstatt zu brechen. Analog auf den Menschen übertragen: Auch diese sollten in Krisensituationen nicht „brechen“, sondern trotz widriger Umstände sich ihren Problemen stellen, an körperlichen und seelischen Belastungen nicht zerbrechen, sich nicht unterkriegen lassen. „Was mich nicht umbringt, macht mich stärker“ - so heißt es ja nicht ohne Grund in einem Sprichwort (Volksweisheit).

Schon seit Längerem beschäftigt man sich in der Psychologie mit der oft verblüffenden Robustheit mancher Menschen. Offenbar schlummern derartige Widerstandskräfte nicht nur in uns Erwachsenen. Schon Kinder verfügen darüber. Dies macht es auch erklärbar, dass sie sich selbst unter familiär oder sozial ungünstigen Bedingungen erstaunlich positiv zu entwickeln vermögen.

Zumal Gefahren und insbesondere Alterskrankheiten eher im Zunehmen sind, werden viele Menschen auch künftig Belastungen ausgesetzt sein. Eine Gegenstrategie wäre die Zunahme an Eigenverantwortung, verbunden mit dem Mut zu Veränderungen in der herkömmlichen Verhaltensweise.

Bei seiner Tätigkeit als Arzt, Psychiater und Psychotherapeut hat Frederic F. Flach eine Vielzahl von Merkmalen feststellen können, die für widerstandsfähige Menschen typisch sind. Im Herder-TB „In der Krise kommt die Kraft“ gibt er Einblick hierüber. Vor allem wurden bei belastbaren Personen ein flexibles Selbstwertgefühl, Unabhängigkeit im Denken und Handeln, ein hohes Maß an Disziplin und Verantwortung, die Einsicht in eigene Gefühle und in die anderer sowie eine sinn- und hoffnungsvolle Lebenseinstellung festgestellt. Der Buchautor hebt aber auch hervor, das wichtigste Element im Durchstehen der Belastbarkeit ist der Glaube. Wobei es nicht unbedingt ein religiöser Glaube sein muss. Er kann auch in den tiefsten Schichten unseres unbewussten wurzeln und mit ewigen Wahrheiten zu tun haben. Schließlich glaubte ja auch Natascha Kampusch fest daran, eines Tages wieder frei zu sein. Acht Jahre mit dem Schicksal zu hadern - „Warum trifft es gerade mich?“ - wäre wohl sinnlose Energievergeudung gewesen. Es liegt mithin stets an der Einstellung, der Eigenaktivität des Einzelnen selbst, wie er in seinem Leben mit Herausforderungen zurechtkommt.



Grafik: Richard RW9184

Schantinger hatte es ja vorher gewusst!

Dass das Bundesministerium für Inneres für den Ankauf des so publicityträchtigen Porsche-Streifenwagens bei den derzeit ziemlich tristen Budgetzahlen keinen müden Cent locker machen würde, habe ich schon beim Verfassen meiner Kolumne in der Polizeizeitung Nummer 1/2006 im Frühjahr festgestellt bzw. vermutet. Jetzt wurde es also auch amtlich von offizieller Seite bestätigt: Der blaurote Streifenporsche ist zwar schön, er ist schnell und bot ausgezeichnete Möglichkeiten für wunderbare Pressefotos. Für den polizeilichen Alltag ist dieses ps-trächtige „Geschoss“ aber wegen deutlich zu geringem Platzangebot und fehlendem Stauraum für Einsatzmittel einfach ungeeignet. Nun, Porsche hat mit dieser Aktion millionenteure Werbung über Monate kostenlos lukriert. Der aus der tollen Aktion resultierende gewaltige Medienhype in Rundfunk, Radio und Print war geradezu sensationell. Und was hatte schließlich die Polizei davon? Außer ein bisschen Aufregung bei den zahlreichen Presseterminen gab es wohl nicht viel Nennenswertes zu berichten.

Also, beim nächsten Angebot von Lamborghini, Ferrari, Maserati oder Morgan besser aufpassen, damit man nicht wieder so toll von den listigen Werbestrategen einer Automarke vorgeführt wird.

*Das meint
Lois Schantinger*



Unsere Rechnung ist einfach:



**Mehr PolizistInnen
= Mehr Sicherheit.**



Dafür setzen wir uns ein.

**Gaby Schaunig
und ihr Team.**

SPÖ

www.kaernten.spoe.at



ÖBV-Kärnten
0463/502 222
kaernten@oebv.com
www.oebv.com

**Kassieren Sie heuer
noch die staatliche
Prämie von €176,-***

*) Ihre Zukunftsvorsorge mit staatlicher Förderung. Bereits ab einer Einzahlung von € 20,- monatlich erhalten Sie 8,5% staatliche Prämie. Die maximale Förderung von € 176,- erhalten Sie bei einer Einzahlung von € 2.066,- im Jahr. **Lassen Sie sich das nicht entgehen!**



Mit der OBV durchs Leben

Pörtlach/See

Meeting der designierten Kuratoriumsmitglieder in Pörtlach



Die Teilnehmer v.l.: Obstdt R. Hribernik, Vize Ing. S. Prugger, Vize M. Wallensteiner, H.J. Szolar, Landesdirektor L. Idl, Landesdirektor E. Dovjak, Raiffeisen-Marketing-Boss Mag. A. Aspernik, Präsident Ing. P. Bodner, Cav. H. Suntinger, Oberst H. Klammer, Mjr H. Zimmermann, MilKdt GenMjr Mag. G. Ebner und Landesdirektor H.W. Megymorez

Die Landesdirektion der Donau-Versicherung in Kärnten mit ihrem Direktor Emanuel Dovjak lud am 11. Oktober 2006 in Kooperation mit der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten das Präsidium und die künftigen Mitglieder des Kuratoriums zu einem informellen Gedankenaustausch in das Strandhotel Prüler in Pörtlach/See.

Im Zuge dieses Meetings hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, sich in ungezwungener Atmosphäre besser kennen zu lernen und bei einer hervorragenden

Menüfolge ein wenig aus der eigenen Schule zu plaudern.

Präsident Peter Bodner dankte in einem Trinkspruch Direktor Dovjak für seine lobenswerte Initiative zur Hebung der vereinsinternen Kommunikationsqualität und sprach allen künftigen und designierten Mitgliedern des Kuratoriums seinen Dank im voraus aus, auf diese Weise die Anliegen der Gesellschaft auch im nächsten Jahrzehnt zu unterstützen.

Direktor Dovjak verwies darauf, dass sein Unternehmen sehr gerne die Charity-Akti-

vitäten der Gesellschaft fördere und er hoffe, als neues Mitglied des Kuratoriums, dazu auch in Zukunft weiterhin wertvolle Beiträge leisten zu können.

Am Treffen nahmen neben Präsident Ing. Peter Bodner und Landesdirektor Emanuel Dovjak noch GenMjr Mag. Gerd Ebner, Cav. Professor Hilmar Suntinger, Raiffeisenmarketing-Chef Mag. Albin Aspernik, EDV-Sachverständiger Hans-Jürgen Szolar, Oberst Hermann Klammer, Mjr Herwig Zimmermann, ÖBV-Landesdirektor Leopold Idl, Kälbrand-Direktor Hans-Werner Megymorez, die Vizepräsidenten Ing. Sepp Prugger und Manfred Wallensteiner sowie Generalsekretär Obstdt Reinhold Hribernik teil.



Das designierte Präsidiumsmitglied GenMjr Ebner freut sich schon auf die neue Aufgabe

Klagenfurt/Krumpendorf

Licht ins Dunkel zeichnete Großspender mit Urkunden aus



Empfang für Großspender von Licht ins Dunkel v.l.: Die Vizepräsidenten Ing. Sepp Prugger und Manfred Wallensteiner, Landtagspräsident DI Jörg Freunschlag, Präsident Ing. Peter Bodner, ORF-Koordinator Jörg Ruminak, LiD-Chefin Christine Tschürtz und Landesintendant Dr. Willy Mitsche

Am 10. November 2006 gab es in der Behindertenwerkstätte in der Morogasse in Klagenfurt den schon traditionellen Jahresempfang für die Kärntner Großspender der seit 33 Jahren laufenden ORF-Spendenaktion „Licht ins Dunkel“.

Die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten ist seit sieben Jahren unter den größten Spendenorganisationen Kärntens vertreten und hat in der abgelaufenen „Spendensaison“ 2005/2006 die stolze Summe von 8.200,- Euro aufbringen können. Dieser Betrag setzte sich aus den Erlösen des Charity-Golfturnieres 2005 in Köstenberg und des Benefizabends „Soko“ Wiener Blue(s), der im Frühjahr 2006 in der Hypo-Alpe-Adria-Arena stattfand, zusammen. Das Spendengeld kam via Licht ins Dunkel ausschließlich in Not befindlichen Kärntner Polizisten zugute, zumal die Gesellschaft diese einzelnen Fälle als Projekte bei „Licht ins Dunkel“ angemeldet hat und so sicherstellt, dass mit diesen Spenden ausschließlich bedürftige Kollegen unterstützt werden.

Mit „Trick“ Kantine „geräumt“



Als es noch keine Hektik wegen bevorstehender Reformbestrebungen in der Exekutive gab, war das Leben leichter. Es wurde die Arbeit erledigt, die sicher nie gering war und es gab mehr Zusammenhalt unter den Kollegen bzw. Kolleginnen. Zu dieser Zeit existierte auch noch eine Polizeikantine in der Rossauerkaserne, die

preisgünstig war und täglich gute Hausmannskost versprach. Die Polizeikantine war daher ein beliebter Treffpunkt, besonders wenn die Mittagspause nahte.

Eine Anekdote machte damals im Sicherheitsbüro die Runde. Kriminalbeamte einer damals sehr bekannten Einbruchsgruppe hatten einen intensiven Arbeitstag und wollten mittags die Kantine in der Rossauerkaserne aufsuchen, um das ihnen zustehende Mittagsmahl zu genießen.

Allerdings stellte sich heraus, dass es da ein riesiges Problem gab. Was die Kriminalbeamten nämlich nicht wissen konnten, war die Tatsache, dass offensichtlich Demonstrationen angesagt waren und daher eine Reservekompanie einberufen worden war, die sich in der Kantine aufhielt.

Die Kriminalbeamten sahen sich um ihr wohl verdientes Mittagsmahl geprellt und wollten unverrichteter Dinge wieder aus der Kaserne wegfahren, als ein findiger junger Kollege der Gruppe beim Kasernenkommando einen „Alarm“ auslöste und die Einsatzbereitschaft der gesamten Reservekompanie gefordert war. Die Kantine leerte sich im Nu und die Kriminalbeamten beobachteten in Ruhe, wie die uniformierten Kollegen zu ihren Einsatzmitteln eilten.

Nun war die Kantine frei und die Kollegen konnten gemächlich ihr geplantes Mittagessen genießen. Solche Scherze wären heute unmöglich und niemand hätte Verständnis dafür. Damals schmunzelten aber sogar die uniformierten Kollegen über den Einfallsreichtum des jungen Kriminalbeamten.

Max Edelbacher

Der PensionsPlaner.
So beruhigend,
dass sich selbst die
Familie der Baldrian-
gewächse schon
danach erkundigt hat.

Unser PensionsPlaner sagt Ihnen, womit
Sie später rechnen können – und was Sie
tun müssen, um beim Gedanken an den
Ruhestand vollkommen entspannt zu sein.
Näheres beim Gespräch mit Ihrem
Raiffeisenberater.

www.raiffeisen.at/ktn

Raiffeisen
Meine Bank



Sanierung - Straße - Brücke

**Sie fahren darauf ab.
Mit Sicherheit.**

9710 Feistritz/Drau • Kreuzner Straße 380
Tel.: 04245 / 55900 • Fax: DW 25
e-mail: office@ssb.co.at

ALKOHOL im Straßenverkehr

Oberrat Mag. Heinz Schiestl



Im Jahr 2006 werden vom Strafamt der Bundespolizeidirektion Klagenfurt an die 1.000 Verwaltungsstrafverfahren wegen Alkohol im Straßenverkehr (gegen Personen, die in Klagenfurt wohnhaft sind oder außerhalb Kärntens wohnen) zu führen sein. Die Folgen von Alkohol im Straßenverkehr

sind aber meist weit einschneidender, als die Vorschreibung zum Teil sehr hoher Geldstrafen. So haben die betroffenen Personen bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen mit einer Entziehung der Lenkberechtigung und weiteren Maßnahmen fertig zu werden.

Im Folgenden wird versucht, die Vielschichtigkeit der Folgen des Alkohols im Straßenverkehr von mehreren Seiten etwas zu skizzieren.

Der § 5 Absatz 1 der Straßenverkehrsordnung (in der Folge kurz StVO) schreibt vor, dass, wer sich in einem durch Alkohol oder Suchtgift beeinträchtigten Zustand befindet, weder ein Fahrzeug lenken noch in Betrieb nehmen darf. Zugleich erfolgt in dieser Bestimmung eine Legaldefinition - nämlich, dass **ab** einem Alkoholgehalt des Blutes von 0,8 g/l (**0,8 Promille**) oder darüber oder bei einem Alkoholgehalt der Atemluft von 0,4 mg/l oder darüber der Zustand einer Person **jedenfalls als von Alkohol beeinträchtigt** gilt.

Personenkreis der Verpflichteten zur Untersuchung der Atemluft auf Alkoholgehalt:

Personen,

- 1) die ein Fahrzeug (das heißt: nicht nur Kraftfahrzeug sondern auch Fahrrad und dergleichen) lenken
 - 2) ein Fahrzeug in Betrieb nehmen oder
 - 3) versuchen zu lenken oder
 - 4) versuchen in Betrieb zu nehmen.
- Weiters sind Personen zur Untersuchung verpflichtet,
- 5) die verdächtig sind, in einem vermutlich durch Alkohol beeinträchtigten Zustand ein Fahrzeug gelenkt zu haben, oder
 - 6) bei denen der Verdacht besteht, dass ihr Verhalten am Unfallort mit einem Verkehrsunfall in ursächlichem Zu-

sammenhang steht (also auch Fußgänger), weiters

- 7) Fahrlehrer bei Schulungsfahrten gemäß § 114 Abs. 4 und 4a Kraftfahrzeuggesetz (in der Folge kurz KFG)
- 8) Begleiter bei Übungsfahrten gemäß § 122 Abs. 2 und 5 KFG oder bei Ausbildungsfahrten gemäß § 19 Abs. 3 und 6 Führerscheingesetz (in der Folge kurz FSG) oder
- 9) Ausbilder bei Lehrfahrten gemäß § 122a Abs. 2 KFG.

Die Untersuchung der Atemluft auf Alkoholgehalt ist mit einem Gerät vorzunehmen, das den Alkoholgehalt der Atemluft misst und entsprechend anzeigt (**Alkomat**).

Mit der 21. StVO-Novelle wurde unter anderem die Möglichkeit für den Einsatz von so genannten Alkoholvortestgeräten geschaffen. Zweck des Einsatzes von Alkoholvortestgeräten ist primär die Vorselektion von Probanden bei Schwerpunkttaktionen. Die Geräte - welche nicht geeicht sind - ermöglichen durch das rasche Erreichen der Messbereitschaft eine schnelle Überprüfung von Fahrzeuglenkern und sollen dadurch die Trefferquote bei der anschließenden Alkomatuntersuchung steigern. Zurzeit erfolgt in Österreich der Einsatz von dem **Alkoholvortestgerät** mit dem Namen **AlcoQuant 6020** (Hersteller: EnviteC-Wismar GmbH).

Die unter 1) bis 4) und 7) bis 9) angeführten Personenkreise sind verpflichtet, sich einer Überprüfung auf den Verdacht der Beeinträchtigung durch Alkohol mittels Alkoholvortestgerät zu unterziehen. Ergibt die Überprüfung der Atemluft den Verdacht der Beeinträchtigung durch Alkohol oder wird die Überprüfung verweigert, ist eine Untersuchung der Atemluft mittels Alkomat vorzunehmen. Sollte eine Untersuchung der Atemluft (Alkomat) aus Gründen, die in der Person des Probanden gelegen ist, nicht möglich sein und ist er verdächtig, sich in einem durch Alkohol beeinträchtigten Zustand zu befinden, so ist die **Blutabnahme** zum Zweck der Bestimmung des Blutalkoholgehaltes durchzuführen. Weiters können Personen, von denen vermutet werden kann, dass sie sich in einem durch Alkohol beeinträchtigten Zustand befinden, zum Zweck der Feststellung des Grades der Beeinträchtigung durch Alkohol zu einem Arzt (genaue Festlegung zu welchen Ärzten findet sich im Gesetz) gebracht werden, sofern eine Alkomatuntersuchung den gesetzlichen

Grenzwert von 0,8 Promille Blutalkoholgehalt (0,4 mg/l Atemluftalkoholgehalt) nicht erreicht oder nicht überschritten hat oder die Alkomatuntersuchung aus in der Person des Probanden gelegenen Gründen nicht möglich war. Wer zum Zweck der Feststellung des Grades der Beeinträchtigung durch Alkohol zu einem Arzt gebracht wird, hat sich einer Untersuchung durch diesen zu unterziehen.

Mit einer **Verfassungsbestimmung** (in der Straßenverkehrsordnung) werden die Personen, welche - wie oben beschrieben - zu einem Arzt gebracht wurden, dazu verpflichtet, eine Blutabnahme vornehmen zu lassen.

Ein in einer öffentlichen Krankenanstalt diensthabender Arzt hat eine Blutabnahme zum Zweck der Bestimmung des Blutalkoholgehaltes vorzunehmen, wenn entweder eine Person zu diesem Zweck zu ihm gebracht wurde, oder eine Person dies verlangt und angibt, dass bei ihr eine Atemalkoholuntersuchung eine Alkoholbeeinträchtigung ergeben hat. Aus dieser zweiten Möglichkeit sieht man, dass eine Person, welche mit dem Ergebnis der Atemalkoholuntersuchung nicht einverstanden ist, eine Blutabnahme selbst initiieren kann.

Wichtig ist aber bei allen Blutabnahmen damit die Verwertbarkeit des Beweismittels erhalten bleibt, dass die gesetzlich vorgegebene Prozedur (Blutabnahme durch bestimmten Arzt; Dokumentation; Identitätsfeststellung; „Weg“ der Blutprobe - so darf die Blutprobe nie durch den Probanden selbst übermittelt werden; u. a.) streng eingehalten wird. Ist bei einer Untersuchung (Blutabnahme/Untersuchung) eine Alkoholbeeinträchtigung festgestellt worden, so sind die Kosten der Untersuchung vom Untersuchten zu tragen.

Zwangsmaßnahme bei Alkoholisierung:

Die Organe der Straßenaufsicht sind berechtigt, Personen, die sich offenbar in einem durch Alkohol oder Suchtgift beeinträchtigten Zustand befinden, oder bei denen der Alkoholgehalt des Blutes 0,5 Promille oder mehr beträgt, das Lenken oder, die Inbetriebnahme eines Fahrzeuges zu hindern. Zu diesem Zweck sind, falls erforderlich, je nach Lage des Falles und Art des Fahrzeuges Zwangsmaßnahmen, wie etwa Abnahme der Fahrzeugschlüssel, Absperrn oder Einstellung des Fahrzeuges, Anlegen von technischen Sperrn und dergleichen, anzuwenden.

Alkoholgehalt des Blutes		Geldstrafe	Entziehung der Lenkberechtigung	Sonstiges © Schiestl
über 0,1 bis 0,49 Promille	Probeführerschein A, B, C1, C, D	keine	(ab dem 4. schweren Verstoß) Vormerkdelikt bei C und D	Nachschulung, Verlängerung der Probezeit
	Mopedausweis bis zum 20. Lebensjahr	36,- bis 2.180,-		
	F (Traktor) bis zum 20. Lebensjahr	36,- bis 2.180,-		
	C (über 7,5 t höchst.zul. Ges.M.)	36,- bis 2.180,-	Vormerkdelikt	
	D (Busse)	363,- bis 2.180,-	Vormerkdelikt	
ab 0,5 Promille	A, B, C1, C, F, Mopedausweis	218,- bis 3.633,-	Vormerkdelikt	*1 (*1 nicht bei F, da ProbeFS nicht vorgesehen)
	D (Busse)	363,- bis 2.180,-	Vormerkdelikt	*1
ab 0,8 bis 1,19 Promille	A, B, C1, F, Mopedausweis	581,- bis 3.633,-	mindestens 1 Monat	*1 (*1 nicht bei F, da ProbeFS nicht vorgesehen)
	D (Busse) und C	581,- bis 3.633,-	mindestens 3 Monate	*1
ab 1,20 bis 1,59 Promille	A, B, C1, C, D, F, Mopedausweis	872,- bis 4.360,-	mindestens 3 Monate	*1 (*1 nicht bei F, da kein ProbeFS), Nachschulung
ab 1,6 und Weigerungsdelikte	A, B, C1, C, D, F, Mopedausweis	1.162,- bis 5.813,-	mindestens 4 Monate	*1 (*1 nicht bei F da kein ProbeFS), Nachschulung, amts-ärztliches Gutachten verkehrspsychologische Stellungnahme

***1 bei Probeführerschein immer Verlängerung der Probezeit und Nachschulung**

Verwaltungsrechtliche Folgen:

Dabei ist zu beachten, dass hier zwischen den Strafen nach der Straßenverkehrsordnung (StVO) und dem Führerscheingesetz (FSG) und nach den Maßnahmen nach dem Führerscheingesetz (FSG) unterschieden werden muss.

Das **Strafverfahren** wird von den Strafämtern der Bezirkshauptmannschaften und Bundespolizeidirektionen geführt und erfolgt bei positivem Ausgang der Ausspruch einer Geldstrafe beziehungsweise der Ersatzfreiheitsstrafe (unter gewissen Voraussetzungen ist auch der Ausspruch einer Freiheitsstrafe möglich).

Die **Maßnahmen nach dem Führerscheingesetz** (FSG) werden von den Verkehrsämtern der Bezirkshauptmannschaften und Bundespolizeidirektionen angeordnet. Als Maßnahmen nach dem Führerscheingesetz kommen in Betracht: die Entziehung der Lenkberechtigung; befristete Lenkberechtigung oder Erteilung der Lenkberechtigung nur unter Auflagen; Verlängerung der Probezeit;

Anordnung einer Nachschulung; Einführen eines amtsärztlichen Gutachtens, welche die Wiedererlangung der gesundheitlichen Eignung bestätigt (plus uU. verkehrspsychologische Untersuchung - VPU).

Die Übersicht oben hat die Regelungen in Verbindung mit Übertretungen mit Kraftfahrzeugen im Auge. Die Bestimmungen über die Geldstrafen gelten auch für Übertretungen mit Fahrzeugen welche keine Kraftfahrzeuge sind (so zum Beispiel Fahrräder) ab einem Blutalkoholgehalt von 0,8 Promille. Der Strafrahmen der Weigerungstatbestände gilt für alle, welche die Untersuchung des Atemluftalkoholgehaltes, die Untersuchung der Beeinträchtigung durch Alkohol oder die Blutabnahme verweigern; das heißt zum Beispiel, dass im Falle einer Weigerung auch ein Fußgänger mit einer Geldstrafe von 1.162,- bis 5.813,- € bestraft wird.

Weiters ist darauf hinzuweisen, dass die obige Übersicht nicht vollständig ist, um die Lesbarkeit zu erhalten (so werden Besonderheiten wie die Privilegierungen des

so genannten „Feuerwehrführerscheines“ nicht angeführt; weiters dürfen Bewerber um eine Lenkberechtigung bei Fahrten, die sie im Zuge ihrer Ausbildung durchführen, ein Kraftfahrzeug nur in Betrieb nehmen und lenken, wenn der Alkoholgehalt des Blutes nicht mehr als 0,1 Promille beträgt. Der gleiche Grenzwert darf auch nicht von dem Fahrlehrer bei Schulungsfahrten, dem Begleiter bei Übungsfahrten und dem Ausbilder bei Lehrfahrten überschritten werden).

Bei Nachschulungen für alkohol-auffällige Lenker ist am Beginn von zumindest einer Kurssitzung sowie bei Vorliegen des Verdachtes auf Alkoholisierung die Atemluft der Kandidaten mittels geeigneter Geräte auf etwaigen Alkoholgehalt zu überprüfen. Die Testergebnisse sind zu protokollieren und das Pro-



tokoll fünf Jahre aufzubewahren. Beträgt bei einem Teilnehmer der Alkoholgehalt des Blutes mehr als 0,1 Promille oder verweigert der Teilnehmer die Untersuchung der Atemluft auf Alkoholgehalt, ist dem Teilnehmer die Ausstellung einer Kursbestätigung zu verweigern. Gemäß § 7 der Nachschulungsverordnung darf während des Kurses beim Kursleiter der Alkoholgehalt des Blutes 0,1 Promille nicht überschreiten.

Strafgerichtliche Folgen:

Wird in den Gesetzen an die Beeinträchtigung durch Alkohol oder an das Vorliegen eines die Zurechnungsfähigkeit nicht ausschließenden Rauschzustandes Auswirkungen im Bereich des Strafrechts geknüpft, so treten diese nur bei einem Alkoholgehalt des Blutes von 0,8 g/l (**0,8 Promille**) oder darüber oder bei einem Alkoholgehalt der Atemluft von 0,4 mg/l oder darüber oder bei dem dritten oder häufigeren Verstoß innerhalb eines Zeitraumes von zwölf Monaten ab dem ersten Verstoß gegen § 14 Abs. 8 FSG (0,5 Promille Blutalkoholgehalt oder darüber) ein. Wird durch das Verhalten fahrlässig der Tod eines anderen herbeigeführt, so verfügt § 81 Strafgesetzbuch (in der Folge nur kurz StGB) eine **Qualifizierung** des § 80 StGB **Fahrlässige Tötung**, wo nämlich die-

ses Delikt mit einer Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr bedroht ist. Hat daher der Beschuldigte fahrlässig den Tod eines anderen herbeigeführt nachdem er sich vor der Tat, wenn auch nur fahrlässig, durch Genuss von Alkohol oder den Gebrauch eines anderen berauschenden Mittels in einen die Zurechnungsfähigkeit nicht ausschließenden Rauschzustand versetzt hat, obwohl er vorhergesehen hat oder hätte vorhersehen können, dass ihm eine Tätigkeit bevorstehe, deren Vornahme in diesem Zustand eine Gefahr für das Leben, die Gesundheit oder die körperliche Sicherheit eines anderen herbeizuführen oder zu vergrößern geeignet sei, ist mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren zu bestrafen. Ebenfalls kommt es zu einer Qualifizierung der Strafsanktion bei der **fahrlässigen leichten Körperverletzung** von bis zu drei Monaten auf bis zu sechs Monaten Freiheitsstrafe (§ 88 Absatz 3 StGB) und bei der schweren Körperverletzung von bis zu sechs Monaten Freiheitsstrafe auf bis zu zwei Jahre Freiheitsstrafe (§ 88 Absatz 4 StGB). Anzuführen ist in diesem Zusammenhang auch das Gefährdungsdelikt gemäß **§ 89 StGB Gefährdung der körperlichen Sicherheit**, wo die vorher beschriebene Alkoholisierung ein Tatbestandselement darstellt.

Zivilgerichtliche Folgen:

Auf diese wird hier nur informativ hingewiesen. Gemäß § 5 des Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgesetzes darf als Obliegenheit vor Eintritt des Versicherungsfalles vorgesehen werden, dass der Lenker sich nicht in einem durch Alkohol oder Suchtgift beeinträchtigten Zustand im Sinn der Straßenverkehrsvorschriften befindet. Die **Leistungsfreiheit** wegen Verletzung je Obliegenheit kann gemäß § 7 des Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgesetzes bis **11.000,- €** betragen (maximal können je Versicherungsfall insgesamt höchstens 22.000,- € angeführt werden).

Es ist anzuführen, dass zivilrechtliche Rechtswirkungen erst ab einem Alkoholgehalt des Blutes von 0,8 g/l (**0,8 Promille**) oder darüber oder bei einem Alkoholgehalt der Atemluft von 0,4 mg/l oder darüber oder bei dem dritten oder häufigeren Verstoß innerhalb eines Zeitraumes von zwölf Monaten ab dem ersten Verstoß gegen § 14 Abs. 8 FSG (0,5 Promille Blutalkoholgehalt oder darüber) eintreten.

Oberrat Mag. Heinz Schiestl
heinz.schiestl@polizei.gv.at
Bundespolizeidirektion Klagenfurt

Ziel: gesicherte Eigenvorsorge

Vorteile: 8,5 % staatliche Prämie bis zu insgesamt EUR 176,-, Kapitalgarantie, Steuerbefreiung.

Hohe Renditechancen

Donau BonusPension

www.donauversicherung.at

Lassen auch Sie sich fördern wenn es um die gesicherte Zukunft und Ihre Pension geht - mit 8,5 % staatlicher Prämie, Kapitalgarantie und Steuerbefreiung. Fragen Sie Ihre Donau-Beraterin für die Exekutive in Oberkärnten

Isabella Turner



Tel 050 330-76334
Mobil Tel 050 330 90-76334
E-Mail: i.turner@donauversicherung.at

Für die Polizei gibt es eigene Gruppentarife in den Versicherungssparten Eigenheim, Unfall und Rechtsschutz!

Reinhard Brunner



Tel 050 330-73543
Tel 050 330 90-73543
E-Mail: r.brunner@donauversicherung.at



Flexibel wie das Leben

Polizisten aus Bhutan zur Spezialausbildung in Österreich

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT



Major Wangchuckla beim Empfang bei BM Prokop

Innenministerin Liese Prokop empfing am 17. November 2006 im Innenministerium drei Bedienstete der VIP-Sicherheitssektion der bhutanesischen Polizei. Die Polizisten absolvieren zur Zeit eine vierwöchige Ausbildung bei der Sondereinsatzgruppe WEGA. Major Wangchuckla, Leiter der VIP-Sicherheitssektion, Captain Ngawang Dorji, Einsatzleiter der VIP-Sicherheitssektion und Lieut Yeshey T. Phuntsho, VIP-Sicherheitsbeamter, sind seit 30. Oktober 2006 in Österreich zu Gast. Sie erhalten bei der „WEGA“ eine umfassende Ausbildung für Sondereinheiten, unter anderem Schießtraining, interaktives Szenarientraining sowie eine Einsatztechnik- und Einsatztaktikausbildung.

Die Polizisten absolvieren zur Zeit eine vierwöchige Ausbildung bei der Sondereinsatzgruppe WEGA. Major Wangchuckla, Leiter der VIP-Sicherheitssektion, Captain Ngawang Dorji, Einsatzleiter der VIP-Sicherheitssektion und Lieut Yeshey T. Phuntsho, VIP-Sicherheitsbeamter, sind seit 30. Oktober 2006 in Österreich zu Gast. Sie erhalten bei der „WEGA“ eine umfassende Ausbildung für Sondereinheiten, unter anderem Schießtraining, interaktives Szenarientraining sowie eine Einsatztechnik- und Einsatztaktikausbildung.

Kärntner Polizist Gerhard Esterle erhielt Gewaltschutzpreis 2006

KLAGENFURT



Gerhard Esterle - Gewaltschutzpreisträger 2006

Im Rahmen der Ausstellungseröffnung zum Thema „Hinter der Fassade“ wurde am 3. Oktober 2006 von der Interventionsstelle der diesjährige Gewaltschutzpreis 2006 an Bezirksinspektor Gerhard Esterle von der Polizeiinspektion St. Stefan überreicht. Wie die Leiterin Mag. Roswitha Bucher von der Interventionsstelle bei der Preisverleihung betonte, sei Bezirksinspektor Esterle ihrer Organisation schon länger positiv aufgefallen und er sei auch sehr schwierigen Fällen selbstständig nachgegangen und habe dadurch ganz sicher Schlimmeres verhindert.

Generalmajor Rauchegger gratulierte BezInsp Esterle für das besondere Engagement und überreichte ihm seinerseits ein Auszeichnungsdekret.

KINDERPOLIZEI: Olympiasieger Fritz Strobl wurde „Präsident“



Fritz Strobl ist der neue Präsident der „Kinderpolizei“ - hier mit Generalmajor Mahrer und BM Liese Prokop bei der Vorstellung mit neuen Kinderpolizisten

Mit Olympiasieger Fritz Strobl hat die nunmehr österreichweit aktive „Kinderpolizei“ einen neuen prominenten Präsidenten.

Das Projekt wurde seinerzeit vom Landesgendarmeriekommando Vorarlberg ins Leben gerufen und läuft mittlerweile in ganz Österreich. Sinn und Zweck ist es, durch die Arbeit mit Kindern die allenfalls vorhandenen Barrieren und Vorurteile gegenüber der Polizeiarbeit abzubauen und die Kinder für die Gefahren des Alltags zu sensibilisieren.

PROMIBESUCH: Ruth Drexel - alias „Agathe“ sagt „Danke“



Ruth Drexel dankt dem LPKdten Generalmajor Wolfgang Rauchegger recht herzlich

Im Zuge der heurigen Dreharbeiten für die Krimiserie „Agathe kann's nicht lassen“ weilte die bekannte Fernsehschauspielerinnen Ruth Drexel im Juni 2006 in Kärnten.

Gemeinsam mit Maximilian Krückl alias „Kommissar Krefeld“ - besuchte sie den Landespolizeikommandanten Generalmajor Wolfgang Rauchegger, um sich für ausgezeichnete Kooperation der Polizei mit der LISA-Film zu bedanken.

Maximilian Krückl und LKA-Chef Oberst Klammer

Krumpendorf

Ein Denkmal für die Gendarmerie



Fotos: W. Jellitsch (3)

Freuten sich nach der Enthüllung: Vizepräsident Ing. Sepp Prugger, Künstler Herwig Romauch, Bgm. Hilde Gaggl, Brigadier Willi Liberda und Obstdt Reinhold Hribernig

Am 31. Oktober 2006 fand im Gendarmeriepark in Krumpendorf die offizielle Einweihung eines Gendarmerie-Denkmales statt, das auf Initiative der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde und in Kooperation mit der Gemeinde Krumpendorf errichtet wurde. Künstlerisch gestaltet wurde das Denkmal vom bekannten Klagenfurter Metallschulpturenkünstler Herwig Romauch, der eine „Flammende Granate“, das

weltweit bekannte Symbol für die Gendarmerie und polizeiliche Eliten, im Rahmen einer Projektarbeit mit der HTL-Klagenfurt Lastenstraße in Bronze gegossen hat. Die erste Granate dieser Art wurde im Juni 2006 im Maria Saaler Freilichtmuseum feierlich eingeweiht. Bei der offiziellen Einweihungsfeierstunde, zu der die Gemeinde Krumpendorf und die Gesellschaft geladen hatte, waren zahlreiche Persönlichkeiten aus dem

öffentlichen Leben als Ehrengäste anwesend. Auch zahlreiche Krumpendorfer Bürger und aktive und pensionierte Gendarmen/Polizisten waren gekommen, um an diesem Festakt teilzunehmen.

Frau Bürgermeister Hilde Gaggl betonte in ihrer Ansprache, dass Krumpendorf mit der ehemaligen Gendarmerie so eng verbunden war, dass es geradezu eine „Pflicht“ gewesen sei, diesem Wachkörper hier ein Denkmal zu setzen. Einem Wachkörper, der mehr als 60 Jahre lang für Sicherheit und Ordnung in diesem Ort, aber natürlich auch von hier aus in ganz Kärnten gesorgt habe.

Der Vizepräsident der Gendarmerie- und Polizeifreunde, HonKonsul Ing. Sepp Prugger, brachte in seiner Festansprache seine besondere Freude zum Ausdruck, dass auch die Gemeinde Krumpendorf dem Korps der Gendarmerie ein bleibendes Denkmal setzen konnte. Viele andere Kärntner Gemeinden hatten schon vorher Ähnliches getan. Das zeuge von der großen Beliebtheit und der enormen Volksverbundenheit der Gendarmerie. Traurig sei nur, dass es von offizieller Seite in Österreich keine derartigen Aktivitäten gegeben habe. Kärnten sei übrigens das einzige Bundesland, wo derartige Aktivitäten gesetzt wurden. Prugger gab auch noch einen kleinen historischen Einblick in die Geschichte der Gendarmeriekaserne.



Erinnerungsfoto am Denkmal v.l.: M. Wallensteiner, H. Romauch, BPKdt Obstdt J. Dullnig, Brigadier W. Liberda, ChefInsp H. Mair, Prokurist Mag. A. Aspernig, Obstdt R. Hribernig, RBB-Direktor R. Pirker und General iR W. Ortner

Der in Vertretung des LPKdten GenMjr Wolfgang Rauchegger anwesende BPKdt von Klagenfurt, Obstlt Johannes Dullnig, verwies in seinen Ausführungen auf die große Bedeutung der Traditionspflege gerade in Berufen, die besonderen Gefahren ausgesetzt seien. Dullnig zeigte sich ebenfalls erfreut, dass es in der Gemeinde Krumpendorf diese positive Einstellung zur Traditionspflege gegeben habe und daraus ein so würdiges Gedenkprojekt entstehen konnte. Dullnig verwies aber auch darauf, dass sich im neuen blau uniformierten Wachkörper nur die Logos und Outfits geändert haben, die Menschen und deren Einstellungen sind die gleichen geblieben. Die Verbundenheit der sz. Gendarmerie mit den Menschen werde auch in der neuen Bundespolizei gelebt werden. Davon sei er ehrlich und aufrichtig überzeugt.

Der letzte Landesgendarmeriekommandant von Kärnten, Brigadier Willi Liberda, betonte in seiner Grußadresse, dass es ihn persönlich ungemein freue und mit großem Stolz erfülle, dass die seinerzeit von ihm und der Gesellschaft gemeinsam gesetzten Maßnahmen für eine bleibende Erinnerung an die Gendarmerie in Kärnten auf so fruchtbaren Boden gefallen seien, dass es nunmehr mehr als 20 Gendarmeriestraßen und Gendarmerieplätze in ganz Kärnten gibt, die den nach-



Zahlreiche Kollegen waren gekommen, um an der Feierstunde teilzunehmen

folgenden Generationen den Begriff der GENDARMERIE weitergeben werden. Er dankte auch der Gemeinde und Frau Bürgermeister Hilde Gaggl sowie dem Künstler Herwig Romauch und der Gesellschaft für diese Anstrengungen zur Traditionspflege. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von der Singgemeinschaft Krumpendorf und dem Poli-

zeichor Kärnten unter Ernst Pollheimer. Im Anschluss an den Festakt gab es noch, bei dem von unserem Mitglied und Freund Erich Nadrag und seinem Team bestens organisierten „Gendarmeriepark-Törgelen“, ausreichend Gelegenheit zu Smalltalk und Kommunikation.

Richard Wedam

Hat Ihr **Unfall-Schutz** Hand und Fuß?



Sicherheit für dich und mich!

„Dumme“ Unfälle im Haushalt oder beim Sport können jederzeit passieren. Weil Sie in der Freizeit das Unfallrisiko alleine tragen, sorgt die KLV dafür, dass daraus keine finanzielle Notlage entsteht. Wir garantieren u.a. Tag- und Genesungsgeld und eine monatliche Unfallrente ab einem Invaliditätsgrad von 50%. Ihre Kärntner Landesversicherung, 9010 Klagenfurt, Domgasse 21, Tel. 0463/5818-0



www.klv.at

**KÄRNTNER LANDES
VERSICHERUNG**
KÄRNTNER WISSEN, WAS SIE WOLLEN.

Klagenfurt

Eine Zentrale der Sicherheit eröffnet



Foto-LPD

Die neuen Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr

Am Areal des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes in Klagenfurt wurde am 14. September 2006 das neue „Haus der Sicherheit“ offiziell eröffnet. In dieser Zentrale sind neben dem Landesfeuerwehrverband, die Bergrettung, die Österreichische Wasserrettung, der Kärntner Zivilschutzverband und die Unterabteilung Sicherheitsangelegenheiten der Landesamtsdirektion stationiert.

An der Eröffnung nahmen seitens des Landes Katastrophenschutzreferent LH Jörg Haider, Feuerwehrreferent LR Reinhard Rohr und LR Josef Martinz teil. Einhelliger Tenor aller Festredner: Die Konzentration der einzelnen Einsatzorganisationen unter einem Dach gewährleistet nicht nur eine bessere Zusammenarbeit, sondern führt auch zu einer Erleichterung und Verbesserung der Arbeit, da alle Einsätze von einem Punkt aus organisiert werden. Das Haus sei in Österreich einzigartig.

„Wer zu spät kommt den bestraft das Leben“, nahm der Landeshauptmann Bezug auf die Hurrikan-Katastrophe von New Orleans im vergangenen Jahr. „Die fehlende Koordination unter den Einsatzkräften hat in den USA zu diesem Unglück geführt“, so Haider. Dies könne in Kärnten nicht passieren. „Durch die Konzentration der Einzelorganisationen

unter einem Dach kann man in Kärnten ab nun in der Prävention, im Anlassfall und in der Nachbereitung schlagkräftiger agieren“, sagte er. Das Haus sei ein Novum in Österreich. Die zahlreichen Synergieeffekte, wie die gemeinsame Nutzung der Infrastruktur und von Ausbildungsmöglichkeiten, würden zudem auch eine Kostenreduktion bringen. Rein-

hold Dörflinger (Unterabteilung Sicherheitsangelegenheiten) verlieh er das Beststellungsdekret zum Unterabteilungsleiter. „Der Retter eines Menschen ist größer, als der Bezwingen einer Stadt“, zitierte Rohr Konfuzius. Menschen seien keine Maschinen und trotz bester Vorsichts- und Präventionsmaßnahmen werde man nie vor Unfällen, Naturkatastrophen und Terrorakten gefeit sein. „Niemand weiß, wann Unfälle passieren oder Katastrophen hereinbrechen“, so Rohr.

Der Feuerwehrreferent zählte in diesem Zusammenhang unter anderem den Reaktorunfall von Tschernobyl, die Anschläge in New York, London und Berlin und das Bergwerksunglück von Lassing auf.

Für Rohr sind Unfallverhütung und Katastrophenschutz, Aufklärung, Schulung und Prävention wichtige Faktoren im umfassenden Sicherheitsnetzwerk. „Im Notfall brauchen wir Einsatzkräfte, die schnell und koordiniert untereinander zusammenspielen. Mit dem Haus der Sicherheit wird ein sicherheitstechnischer Grundstein gelegt“, so Rohr.

Im Rahmen der Feier erhielten die Bürgermeister der Gemeinden Kirchbach/Gailtal (Christof Buchacher), Althofen (Manfred Mitterdorfer) und St. Andrä (Peter Stauber) bzw. der FF Sachsenburg von Haider, Rohr und Martinz die Schlüssel für ihre neuen Katastropheneinsatzfahrzeuge.



Schlüsselübergabe an die Bürgermeister v.l.: Meschik, Mitterdorfer, Martinz, Rohr, Stauber, Haider, Buchacher

Völkermarkt

„Polizei“-Fahrzeugsegnung beim ÖAMTC Völkermarkt



v.l.: BezInsp Gerald GREBENJAK mit den ÖAMTC-Mitarbeitern und Funktionären Hildegard STEINER, Peter MEIERHOFER, Gerhard WOLBART und Horst KARNSTEDT

Auch heuer wieder fand beim ÖAMTC-Stützpunkt in Völkermarkt die schon traditionelle Fahrzeugsegnung durch Stadtpfarrer Peter FORSTER statt.

Unter den zahlreichen gesegneten Fahrzeugen befand sich auch das erste „neue“ Polizeifahrzeug der Polizeiinspektion Völkermarkt.

**Rette Leben,
spende
Blut!**



Villach

Tolle Erfolge für österreichs Zoll-Drogenspürhunde



Foto: BMF

Die erfolgreichen österreichischen Teilnehmer hatten bei den Ergebnissen gut lachen

Eine sensationelle Leistung boten die österreichischen Teilnehmer der 5. Europameisterschaft der Drogenspürhunde von 9. bis 14. Oktober 2006 in Villach: Eduard Außerdorfer (Zollamt Innsbruck) und Martin Hödl (Zollamt Eisenstadt) siegten mit ihren Schäfferrüden Rocky und Aiko in der Mannschaftswertung vor der Schweiz und Norwegen.

Jozef Okuliar aus der Slowakei konnte mit seinem Hund Niki die Einzelwertung für sich entscheiden. Für den Osttiroler Außerdorfer war die Meisterschaft besonders erfolgreich, denn neben dem Sieg in der Mannschaftswertung konnte Spürnase Rocky auch noch den zweiten Platz in der Einzelwertung „erschnüffeln“.

Laut den EM-Richtlinien waren pro Nation zwei Hunde zum Bewerb zugelassen. Während z. B. Italien aus über 600(!) Diensthunden wählen konnte, stehen in Österreich nur 18 Hunde im „Sold“ des Finanzministeriums.

Das Veranstaltungszentrum war im Bundessport- und Freizeitzentrum Faak am See untergebracht. Gesamtkoordinator war Oberst Helmut Gram, der mit dem gesamten weiteren Stab die Lage immer bestens im Griff hatte.

Nach den mehrtägigen Bewerbungen fand die Siegerehrung auf dem Villacher Rathausplatz statt. Zuvor konzertierte die

Finanzmusik mit einem Platzkonzert. Vorführungen der Polizei-, Zoll- und Rettungshunde-Staffeln ergänzten das Vorprogramm.

- □ -



Die Organisatoren Richard Druml (li) und Helmut Gram hatten beste Voraussetzungen geschaffen

Wien/Klagenfurt

Brigadier Gunther Spath übernahm Chefsessel im Militärkommando Kärnten



Blick auf die Ehrengäste in Himmelberg



Brigadier Spath erhält sein Ernennungsdekret von BM Platter

Im zweiten Anlauf hat es nunmehr endlich geklappt: Unser langjähriges Mitglied Brigadier Mag. Gunther Spath hat mit Wirkung vom 1. Dezember 2006 den Chefsessel des Militärkommandanten in Kärnten von seinem, mit Ende November 2006 in den Ruhestand übergewechselten Vorgänger Generalmajor Mag. Gerd Ebner übernommen.

Der 55-jährige, hochqualifizierte Bundesheeroffizier hat mit dieser Bestellung zum höchsten Militär von Kärnten die wohl bedeutendste Sprosse seiner Karriereleiter erklimmt. Brigadier Mag. Spath erhielt sein Ernennungsdekret persönlich aus den Händen von Verteidigungsminister Platter bei einer Angelobungsfeier in Himmelberg.

Da Brigadier Spath aktiver Triathlet ist, wird ihm seine Top-Kondition bei seiner nicht leichten Aufgabe behilflich sein. Die laufende Umsetzung der großen Bundesheerreform und die damit verbundenen oftmals unpopulären Maßnahmen werden zweifellos große Herausforderungen darstellen, die er aber ganz sicher mit Bravour zu meistern im Stande sein wird.

Die ganz ausgezeichneten Verbindungen zum Bundesheer unserer Gesellschaft erscheinen damit ungemein gefestigt, zumal ja der scheidende Militärkommandant GenMjr Mag. Gerd Ebner ins Präsidium eingetreten ist.



Brigadier Spath bei einem Halbmarathonlauf im Jahre 2000

APPROVED BY
THE ELAN TEAM:

LISA FILZMOSER
ALEKSI VANNINEN
NATE SHEEHAN
ANSSI MANNINEN
MARTIN GALLANT
THOMAS HARSTAD
NEIL CONNOLLY



Angelobung von 760 Rekruten - Flaggenhissung

-f-w-

Wien/Klagenfurt

Abschied mit Wehmut: Letzter Traditionstag des Artillerieregimentes 2

Das Artillerieregiment 2 aus Klagenfurt hat am 20. Oktober 2006 seinen letzten Traditionstag im Gedenken an die Ereignisse rund um die 12. Isonzoschlacht des Ersten Weltkrieges in der Windischkaser-



Abschied in der Windischkaserne Feldzeichen-trupp des Regimentes mit Militärkommandant GenMjr Ebner, AR-2-Kdt Oberst Gruze und Brigadekommandant (v.l.)

ne begangen. Durch die Leistungen der Soldaten, nicht zuletzt aber durch die massive Steilfeuerunterstützung der Kärntner Artillerieregimenter konnten die Österreicher die Schlacht damals gewinnen.

Mit der Bundesheerreform 2010 erfolgt die Auflösung des Regimentes. Kommandant Oberst Johann Gruze umriss in seiner Ansprache die Zeit bis zur Auflösung des Regimentes Mitte des nächsten Jahres und bedankte sich bei allen Angehörigen für die erbrachten Leistungen und die erwiesene Loyalität. Oberst Gruze dankte auch der Miliz, deren Bataillone bereits im Frühsommer aufgelöst wurden.

Vizeleutnant Manfred Janesch, Landesobmann des Kärntner Artilleriebundes, hob die jahrzehntelange gute Arbeit der



Oberst Gruze bei seiner Ansprache

Kärntner Artilleristen hervor, die sich auch immer allen Herausforderungen gestellt hätten. Janesch entbot allen Kameraden viel Soldatenglück und die Gunst der Heiligen Barbara - Schutzpatron der Artillerie.

Maria Saal - Zollfeld

Partnerschaftsfeier mit Fahnenbandübergabe



Blick auf die große Anzahl von Ehren- und Festgästen

Kärnten - eine Säule des Milizsystems

Am Abend des 20. Oktober 2006 erfolgte beim Herzogstuhl bei Maria Saal die offizielle Aufstellung des einzigen Kärntner Milizbataillons. Kommandiert wird dieses - wir berichteten - vom 39-jährigen Major Bernd Bergner aus Völkermarkt. Im Zuge dieses großen militärischen Festaktes schlossen die Kärntner Landesversicherung und das neue Jägerbaon Kärnten eine Partnerschaft. Die Marktgemeinde Maria Saal stiftete aus Anlass der Gründung dem Kärntner Milizverband ein Fahnenband.

Die laufende Bundesheerreform war der Auslöser dieser Neugründung. Aus den bisher bestehenden Jägerbaonen 27 und 46 wurde nun das neue Jägerbaon Kärnten als Milizverband zusammengestellt.

Bei der Feierstunde und dem militärischen Festakt waren zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und dem öffentlichen Leben anwesend. Durch die neue Partnerschaft mit der Kärntner Landesversicherung sollen die Kontakte zueinander vertieft, das gegenseitige Verständnis für Aufgaben, Organisation,

Zielsetzung und Entwicklung gefördert sowie das gemeinsame Bekenntnis zur Sicherheit der Kärntner Bevölkerung bekräftigt werden.

Quelle: öbh



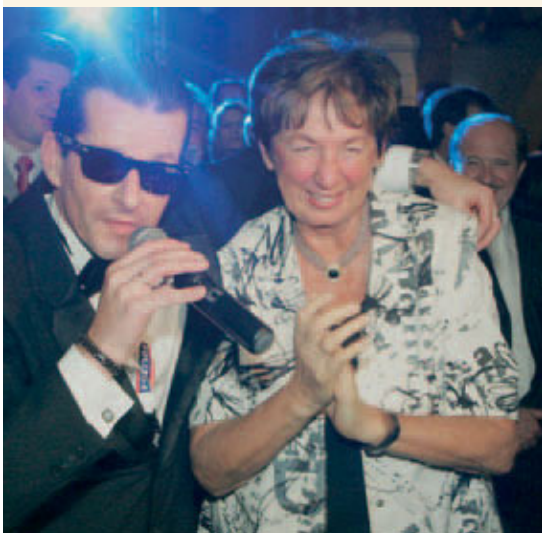
Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde durch Mjr Bergner, Vorstandsdirektor Mag. Schöffmann (links) und Mag. Robert Lassnig (rechts)



Bürgermeister Direktor Brachmaier bei der Fahnenbandweihe

Wien

Polizeigala Wien: Ein Top-Event in „historischem Ambiente“



Minister Prokop mit dem Falco-Double

Eine tolle Idee, eine tolle Umsetzung, ein großartiges Konzept, das waren die optimalen Grundlagen für einen außergewöhnlichen Galaabend im altherwürdigen Naturhistorischen Museum in Wien, für den das Landespolizeikommando Wien in Kooperation mit dem Verein „Polizei-Aktiv“ verantwortlich zeichneten. Zahlreiche prominente Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Sport gaben sich am Freitag, dem 13. Oktober 2006, bei dieser zugunsten von „Licht ins Dunkel“ veranstalteten Galanacht ein Stelldichein. Das bekannte Moderatoren-team Mirjam Weichselbraun und Alex Krause führten professionell durch einen klangvollen, abwechslungsreichen und überaus unterhaltsamen erfolgreichen Abend.

Die Showdance-Gruppe „Showexpress“ und Michael Patrick Simoner bildeten den Auftakt mit Artistik und den legendären Songs von Falco.

Ferenc Hottya, der amtierende Airbrushweltmeister, zog das Publikum mit seiner UV-Licht- und Farbenshow in den Bann. Begleitet wurde die Show von Tom „X“ am Saxophon und einem Didgeridoo-Künstler.

Kulinarische Köstlichkeiten, zubereitet und serviert durch die Tourismusschule Semmering, verwöhnten die Gäste während Hannes Jaric das Galadinner mit Klaviermusik umrahmte.

Für die Liebhaber der Klassik begann nun eine romantische Reise durch Oper, Operette und Wienerlieder.

Kammersängerin Ursula Pfitzner und Kammersänger Sebastian Reinthaller leiteten den klassischen Teil des Abends ein. Der aus dem Fernsehen bekannte Professor Franz Zödl ließ Wiener Lieder und Anekdoten aufleben.

Begleitet wurden die Künstler durch Frau Professor Sieglinde Michalko am Klavier. Der aus dem Musical Elisabeth bekannte Musicalstar Máté Kamarás und Waterloo ließen den klassischen Teil des Showprogramms ausklingen.



Hans Krankl versteigerte sein Barcelona-Leibchen



Das Foyer des Naturhistorischen Museums war bis auf den letzten Platz gefüllt

Bei einer Versteigerung wurden ein Airtterminal (gespendet von der Firma Neussl Design GmbH aus Linz), ein paar Ski von Hermann Maier mit Originalunterschrift (zur Verfügung gestellt durch die Raiffeisenlandesbank), sowie ein historisches Barcelona-Dress mit der Originalunterschrift von Hans Krankl - welcher übrigens zu den Ehrengästen zählte - versteigert. Insgesamt konnte der stolze Betrag von 5.800,- € ersteigert werden.

Schließlich wurde noch an Ort und Stelle die namhafte Summe von 20.000,- € symbolisch durch Überreichung eines Schecks, der Aktion „Licht ins Dunkel“ zur Verfügung gestellt.



Der gf LPKdt GenMjr Karl Mahrer mit Steffi Graf und Toni Polster

Für den nostalgischen Teil des Abends sorgten Tom „X“ am Saxophon, die AB-BOriginals mit Hits von ABBA, Mandy von den Bambis, Waterloo sowie DJ K 9. Auch Toni Polster ließ es sich nicht nehmen, stellte sich in den Dienst der guten Sache und begeisterte die Zuschauer durch seinen spontanen Bühnenauftritt.

Die Verantwortlichen dieser Ballnacht haben mit diesem Top-Event bewiesen, dass die Wiener Polizei trotz vieler unnötiger Probleme zu „Höchstleistungen“ fähig ist.

- □ -



Die bezaubernde Mirjam Weichselbraun moderierte den Abend gemeinsam mit Alex Krause

Wien/Klagenfurt

Große Auszeichnung des Bundesheeres für Brigadier Willibald Liberda



Beim Abschied in Lendorf dabei v.l.: Vizepräsident Manfred Wallensteiner, Prok Hans-Werner Megymorez, Brigadier Willi Liberda, Oberst Hermann Klammer, GenMjr Mag. Gerd Ebner, Präsident Ing. Peter Bodner und Vizepräsident Ing. Sepp Prugger

Dem ehemaligen und letzten Landesgendarmeriekommandanten von Kärnten, Brigadier Willibald Liberda, nunmehr Menschenrechtskoordinator des BM für Inneres, wurde anlässlich des traditionellen Jahresempfanges der Kärntner Soldaten am 9. November in der Klagenfurter Khevenhüller-Kaserne die alljährliche Auszeichnung zum „Wehrpolitischen Kärntner des Jahres“ verliehen. Er erhielt diese hohe Auszeichnung des Militärkommandos Kärnten für seinen großen und vielseitigen Einsatz und sein Engagement für das Österreichische Bundesheer.

Wie Oberstleutnant Arno Kronhofer in seiner Laudatio ausführte, sei Liberda eine Persönlichkeit, die in Kärnten ausgesprochen hohes Ansehen genieße und auf dessen Unterstützung die Kärntner

Soldaten bereits seit vielen Jahren zählen durften. Seine Art der menschlichen und freundschaftlichen Begegnungen mit den Soldaten zeichne ihn besonders aus.

Brigadier Liberda brachte danach im Namen der ehemaligen Gendarmerie und heutigen Bundespolizei seine Freude über die hohe Auszeichnung zum Ausdruck und unterstrich dabei seine große Verbundenheit zum Österreichischen Bundesheer und insbesondere zu seinem persönlichen Freund MilKdt GenMjr Gerd Ebner, der seine Freundschaft zu ihm niemals abbrechen ließ. Für den Gastgeber Militärkommandanten Generalmajor Mag. Gerd Ebner war es sein letzter Empfang. Er ging nach Ablauf des Monats November 2006 in den Ruhestand.

GenMjr Ebner unterstrich in seiner Festansprache, dass das Bundesheer nicht Selbstzweck sei, sondern dass es jene Fähigkeiten aufzuweisen habe, die von der Politik gefordert würden. Der scheidende Militärkommandant nützte aber auch die Gelegenheit und bedankte sich bei allen anwesenden 350 Gästen aus der Politik, Wirtschaft und dem öffentlichen Leben für die jahrelange Unterstützung und enge Zusammenarbeit.

Oberstleutnant Virgilio Pezzelato, Präsident des italienisch-österreichischen Freundschaftskomitees, brachte Wein und Maroni aus seiner Heimat mit. Die zahlreichen Gäste wurden beim Genuss der italienischen Köstlichkeiten mit Klängen der Militärmusik Kärnten gemeinsam mit dem oberösterreichischen Solisten Martin Kiener verwöhnt.

-rw-



Generalmajor Mag. Gerd Ebner überreicht Brigadier Willi Liberda die Auszeichnung

BÄREN
BATTERIE · GMBH



Rottenstein/Ebenthal

Charity-Match mit Promis für einen guten Zweck



**Die siegreichen Promikicker
der „Elf-Melitta Trunk“**

Der ausgesprochen rührige und „eventerprobte“ Kommandant der Polizeiinspektion Ebenthal, KI Gert Guchleitner, organisierte mit seiner Dienststelle gemeinsam mit dem Landespolizeisportverein Kärnten und den Kollegen des Bezirkspolizeikommandos Klagenfurt aus Ferlach am Freitag, dem 15. September 2006, auf dem Sportplatz in Rottenstein ein Kleinfeldfußballturnier, an dem 13 Mannschaften, darunter auch ein Team der Polizei Sloweniens und ein „All-Star-Team“ teilnahmen.



**AK-Sekretär Günther Fugger,
„Stadtmarketing“ Andi Schaller und
ORF Moderator Andi Blasnik waren
von den gezeigten Leistungen angetan**

Leider hatte der Wettergott kein Einsehen, und es regnete vor allem am späteren Nachmittag in Strömen. Doch tat dies der guten Laune und dem Eifer der antretenden Mannschaften keinen Abbruch. Turniersieger wurde die Mannschaft des SPK-Klagenfurt vor der Militärstreife Kärnten und der Elf der Berufsfeuerwehr. Vierter und damit Bezirksmeister wurde die PI Ferlach, die mit

Hannes Pickelsberger im Tor ein Bollwerk zur Verfügung hatte, das kaum zu bezwingen war. Zweiter im Bezirk wurden die Kicker von der PI Ebenthal.

Schließlich wurde die Meisterschaft mit einem Match von zwei Prominentenmannschaften abgeschlossen. Gecoacht wurde das Team A vom ehemaligen Fußballnationalspieler Professor Walter Ludescher, das Team B managte die NR-Abgeordnete Melitta Trunk.

Trotz höchstem Einsatz und professionellem Coaching gelang es Professor Ludescher nicht, seine ambitioniert spielende Mannschaft auf die Siegerstraße zu bringen. Mehrere Chancen wurden leider vergeben, so dass schließlich die Mannschaft Trunk mit einem klaren 2:0-Sieg dieses Wohltätigkeitsspiel für sich entscheiden konnte. Aber hier standen nicht der Sieg oder Sieger im Mittelpunkt, sondern der gute Zweck: Vor dem Spiel

konnte nämlich auf eine der beiden Prominentenmannschaften gewettet werden, so dass am Ende bei der Siegerehrung ein Wetterlös von knapp 500,- Euro für den Charity-Zweck zu Verfügung stand. Der in der Mannschaft von Trunk mitspielende Präsident der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten, Ing.



**Raika-Direktor Rudi Pirker gratulierte
Willi Liberda zur tadellosen Laufleistung -
rechts Neo-Gendarmeriefreund Seebacher**



Das „All-Star-Gästeteam“ der Gesellschaft schlug sich tapfer



Das unterlegene Promiteam „Walter Ludescher“

Peter Bodner, übergab dann gemeinsam mit seinem Spielpartner auf der Gegenseite Brigadier Willibald Liberda dem Organisator KI Buchleitner einen Scheck von 1.500,- Euro. Der Betrag ist ein Teil des Erlöses des heurigen Charitygolfturnieres und kommt einem Polizisten mit einem behinderten Kind zugute. So kamen am Ende 2.000,- Euro zusammen, was den Veranstalter Gert Buchleitner und sein Team sichtlich freute.

In den beiden Promiteams noch gesichtet: LAbg. Bernhard Gritsch, Obstlt Erich Londer, Mag. Christian Kau, Mag. Valentin Barac, Bundesheer-Oberst Walter Kerschbaumer, Trend-Prokurist Peter Hofmeister, Ferlachs Bürgermeister Ingo Appé, Brigadier Willi Liberda sowie Andreas Schaller vom Stadtmarketing Klagenfurt. Für einen „zauberhaften“ Auftakt der Siegerehrung sorgte der Rosentaler Zauberkünstler „Magic Felix“.



Scheckübergabe durch das Präsidium an BPK-Chef Obstlt Dullnig



Zauberer „Magic Felix“ verblüffte die Gäste mit einem „brandheißen POLIZEITRICK“



Bei der Siegerehrung und Verlosung wurden schöne Pokale und Sachpreise vergeben

Im Anschluss an die Siegerehrung, die von ORF-Moderator Andreas Blasnig durchgeführt wurde, und bei der wunderschöne Pokale und Preise verteilt werden konnten, gab es dann noch ein gemütliches Beisammensein in der geheizten Veranstaltungshalle.



**Gendarmerie- und Polizeifreunde unter sich:
v.l.: KfV-Präsident Dr. Thomas Partl,
Ex-Ferlach-Kdt Hermann Stinig, GfK-Vize
Manfred Wallensteiner, Ex-Ferlach-Kdt Erich
Morak und Ex-Krimreferent Alfred Maier**

Für Speisen und Getränke war bestens vorgesorgt worden.

Unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen befanden sich auch Landesrat Dr. Wolfgang Schantl, Gerichtsvorsteher Dr. Thomas Partl, Landtagsabgeordneter Robert Lutschounig, Bezirkshauptmann Dr. Wolfgang Marchart u.v.a.m.

Turnier - Abschlusstabelle

1. SPK Klagenfurt
2. Militärstreife Klagenfurt
3. Berufsfeuerwehr Klagenfurt
4. PI Ferlach
5. PI Ebenthal
6. Justizwache Kärnten
7. Polizei Slowenien
8. Sektor Wörther See Nord
9. BPK St. Veit/Glan
10. Sektor Wörther See Süd
11. All-Star-Team Friessnegger
12. BH Klagenfurt
13. Munitionslager Gradnitz

WERBEGESTALTUNG

art
&
SIGN

Tel.: 0463/54 708

www.art-sign.at

Endlostransparente,
Rollbänder,
Digitaldrucke, Plakate,
Tennisblenden,
Eis- und Sportwerbung,
Klebeschriften,
Schutzkaschierungen,
Großflächentransparente,
Präsentationssysteme,
Bühnen-, Objekt- und
Messestandbeschriftungen...

Bad Kleinkirchheim

Polizeikommandant Felix Lobnig im Ruhestand

G.S.

Am 30. September 2006 waren es exakt 40 Exekutivdienstjahre, die der Polizeiinspektionskommandant von Bad Kleinkirchheim, Abteilungsinspektor Felix Lobnig, vollenden konnte. Genau so exakt verließ er Ende November den Exekutivkörper, aber nicht mit Wehmut, wie er sagte, sondern mit viel Stolz auf das Erreichte. Mit Stolz auch deshalb, weil er in dieser langen Dienstzeit viel mitgestalten durfte und den landläufig bekannten Ruf als „Gendarm, der Freund und Hel-



Abtl Insp Felix Lobnig (re) beim letzten großen Weltcuprennen in Bad Kleinkirchheim mit LV-Kdt Oberst Adolf Winkler und Lokalmatador „Kaiser“ Franz Klammer



Der Name Lobnig bleibt der Bundespolizei erhalten - Guido und Felix Lobnig - Polizisten im „Doppelpack“



fer“ immer wieder bestätigen konnte. So wird er auch weiterhin den alten Korpsgeist im Ruhestand weitertragen. Nachdem sein Sohn Guido bei der Landesverkehrspolizei in Krumpendorf tätig ist, wird auch die Bindung zum Wachkörper Bundespolizei im Ruhestand nicht abreißen. Felix Lobnig trat auf dem damaligen Schulungsposten Ferlach 1966 in die österreichische Bundesgendarmerie ein, absolvierte den Grundausbildungslehrgang bei der Schulabteilung in Krumpendorf und wurde im Anschluss als Probegendarm auf dem Gendarmerieposten Bad Kleinkirchheim eingeteilt. Schon frühzeitig widmete er sich dem Alpinismus und erreichte in kürzester Zeit die Qualifikation des Gendarmeriebergführers. Ein weiterer Höhepunkt war die Ausbildung zum österreichischen Schi-

lehrer und Schiführer. Über ein Vierteljahrhundert gehörte er der Alpinen Einsatzgruppe Spittal/Drau an, die er sieben Jahre leitete und dort auch als Flugretter fungierte.

Für Felix Lobnig gab es in seiner dienstlichen Laufbahn nie einen Stillstand: So absolvierte er schließlich auch noch den Fachkurs für dienstführende Wachebeamte und wurde im Jahr 1992 zum Postenkommandanten (jetzt Inspektionskommandant) des Gendarmeriepostens Bad Kleinkirchheim ernannt. 14 Jahre stand er nun dieser in vielerlei Hinsicht exponierten Exekutivdienststelle vor.

Mögen Felix Lobnig in seinem 2. Aktivstand Gesundheit, Zufriedenheit und Wohlergehen begleiten. Auch die Redaktion der POLIZEITUNG schließt sich den Wünschen an.

Hermagor

Ein „Paradegendarm“ ging in Pension

Peter Allmaier



v.l.: CI Fritz Steinwender, Gattin Renate Novak, GI Gerhard Novak, BezKdt Mjr Werner Mayer

„Paradegendarm“ ist für Gerhard Novak keine Übertreibung. So bezeichneten ihn auch BezKdt Mjr Mayer und PIKdt Chef-Insp Steinwender in ihren Reden anlässlich der Feier zur Pensionierung und seines 60. Geburtstages im Biedermeierschlössl Lerchenhof in Möschach, zu der Gerhard alle Kollegen der PI und des BPK Hermagor geladen hatte.

Im Zivilberuf Installateurmeister, trat Gerhard Novak im April 1971 in die Bundesgendarmerie ein. Von 1972 bis 1977 versah er Dienst auf dem GP St. Stefan/

Gail. Ab 1977 bis zu seiner Pensionierung im November 2006 war Gerhard Novak ohne Unterbrechung auf dem GP bzw. der PI Hermagor tätig.

GI Gerhard Novak war als Gendarm und Polizist ein äußerst gewissenhafter und verlässlicher Mitarbeiter. Neben diesen Eigenschaften war er aber auch ein guter Freund und Kamerad zu allen Kollegen seiner Dienststelle. Besonders auf dem Gebiet der Kriminalistik waren seine Fähigkeiten herausragend, und er konnte vielen Gesetzesbrechern das

Handwerk legen. Noch bei einem seiner letzten Dienste überführte er einen Dieb ohne Sachbeweise, nur mit taktisch kluger Vernehmung. Gerhard ist es aber auch gelungen, seine Fähigkeiten an die jüngeren Kollegen weiter zu geben und ihnen die Freude am Beruf zu vermitteln. Darüber hinaus war GI Novak überall einsetzbar und ihm waren auch Angelegenheiten der Dienstführung übertragen worden.

Sein spektakulärster Fall war wohl die Festnahme eines bewaffneten Mörders im Jahre 1978.

Die privaten Hobbys, wie Schnitzen, Schnapsbrennen und die Bienenzucht, betreibt Gerhard Novak mit gleicher Akribie. Sicherlich wird sich für seine Kollegen auch nach seiner Pensionierung fallweise die Gelegenheit zur Verkostung des einen oder anderen Produktes ergeben. Es bestehen keinerlei Bedenken, dass Gerhard dem so genannten Pensionsschock verfällt, insbesondere auch deshalb, weil ihm mit seiner Gattin Renate eine Perle zur Seite steht.

Die Kollegen der PI Hermagor bedanken sich für die sehr gute Kameradschaft und wünschen Gerhard Novak einen wohlverdienten Ruhestand.

Kirchbach

Peter Wilhelmer nahm Abschied

Josef Peturnig

Der Stellvertreter des Kommandanten auf der PI Kirchbach, AI Peter Wilhelmer, verließ aus gesundheitlichen Gründen mit 31. Mai 2006 den Aktivstand. Wilhelmer trat im Jahre 1975 in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Nach Absolvierung der Grundausbildung verrichtete er auf den GP Liesing und Kötschach seinen Dienst.

Den Chargenkurs beendete er 1982. Als dienstführender Beamter arbeitete er besonders im Verkehrsdienst als MR-Fahrer, als Verkehrserzieher in den Schulen. Weiters gehörte er fast 25 Jahre als ausgebildeter Hochalpinist der Einsatzgruppe Kötschach-Mauthen an. Zusätzlich nahm er immer wieder an den Alpin- und Langlaufschibewerben sowie den Kegelmeisterschaften der Landesexekutive teil. Im Jahre 2000 kam er zum GP Kirchbach und übernahm dort die Funktion des Kom-

mandanten-Stellvertreters. Im Jahre 2004 erkrankte der Beamte und erlitt im Dienst einen schweren Schlaganfall. Aufgrund dieser erheblichen gesundheitlichen Beeinträchtigung erfolgte schließlich mit Ablauf des Monats Mai 2006 seine gesundheitsbedingte vorzeitige Versetzung in den Ruhestand.

Anlässlich dieses Abschiedes lud er seine ehemaligen Kameraden zu einer netten kameradschaftlichen Feier in den Forellenhof Waldner in Gundersheim ein. Auch der BPKdt von Hermagor, Mjr Werner Mayer, und Bürgermeister Christof Buchacher waren unter den Gästen. Als Abschiedsgeschenk überreichte man ihm ein vom bekannten Künstlerkollegen Werner Zimmermann gemaltes Bild des Ortes Kirchbach.

Bei guter Laune und viel Optimismus für die Zukunft saßen die Kollegen noch ei-



Bildüberreichung v.l.: Kdt AI Peturnig, AI Wilhelmer

nige gemütlich Stunden beisammen und ließen einige Schnurren aus der „bewegten“ und abwechslungsreichen Gendarmerie-Aktivzeit Revue passieren.



WOLFSBERG

GendKontrlnsp. CHRISTIAN GARTNER ZUM JUBILÄUM

Am 11. Dezember feierte der ehemalige Bezirksgendarmeriekommandant von Wolfsberg, Christian Gartner, im Kreise seiner Familie die 100. Wiederkehr seines Wiegenfestes. Ein Jahrhundert erfülltes und von hohem Pflichtbewusstsein getragenes Leben ist es wohl wert, Rückschau zu halten und im Lebensbuch des Jubilars zu blättern. Im Dezember 1906 wurde er im burgenländischen Illmitz als Sohn des Landwirtehepaares Michael und Katharina Gartner geboren. Wenngleich die wirtschaftlichen Verhältnisse damals keineswegs rosig waren, wuchs er im Schoße der Großfamilie (eine Schwester und sieben Brüder) wohlbehütet auf. Der Ertrag der elterlichen Landwirtschaft reichte nicht aus, um alle hungrigen Mäuler der Familie zu füllen, also suchte sich Vater Michael einen Nebenerwerb durch den Handel mit landwirtschaftlichen Produkten und den Betrieb einer Fischerei am Neusiedler See. Alle Familienmitglieder mussten in der Landwirtschaft mithelfen. 1926 trat Christian Gartner in den Militärdienst ein und wurde wenige Jahre

später in die österreichische Bundesgendarmerie übernommen. Mit der im Bezirksgericht Oberpullendorf als Grundbuchführerin tätigen Maria Wutzelhofer schloss der junge Gendarmeriebeamte 1933 die Ehe. Ab Oktober 1944 blieb dem Beamten der Kriegsdienstesatz nicht erspart. Die Bundesländer Burgenland und Niederösterreich waren nach dem Zweiten Weltkrieg russische Besatzungszone. In den Wirren der Nachkriegszeit suchte Gartner in Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark nach seinen Familienangehörigen, weil er vermutete, dass sie bei Verwandten in diesen Ländern vor den Russen Schutz gesucht hatten. Nach Einteilung auf den Gendarmerieposten Feldkirchen und Ferlach sowie Verwendung als Lehrer in Kärntner Gendarmerieschulen in der neu erstandenen Zweiten Republik, konnte Gartner schließlich im Herbst 1945 in Reichenfels, wo er als „Postenführer“ eingeteilt war, die Lieben seiner Familie wieder in die Arme schließen.

Weitere Meilensteine im Berufsleben waren die Absolvierung des Fachkurses für dienstführende Beamte in Innsbruck, seine Ernennung zum Kommandanten des arbeitsintensiven und personalstarken Gendarmeriepostens Wolfsberg (10. August 1951 bis 31. Oktober 1960), die Berufung zum stellvertretenden Bezirksgendarmeriekommandanten (1. November 1960 bis 31. Dezember 1964) und schließlich als Krönung seiner Laufbahn am 1. Jänner 1965 die Ernennung zum Bezirksgendarmeriekommandanten durch das Innenministerium. Die Betrauung mit diesem Dienstposten war mit der Beförderung zum GendKontrlnsp ver-

bunden. Sichtbare Auszeichnungen und eine Reihe von Belobungszeugnissen geben von seiner Wertschätzung Kunde. Mit 1. Juli 1970 trat Kontrollinspektor Gartner in den Ruhestand.

Den drei Söhnen hatte das Ehepaar Christian und Maria Gartner, oft unter finanziellen Opfern, das Studium ermöglicht. Alle bekleideten leitende Stellungen. Hofrat Dr. Franz Gartner war Direktor der HTL Hallein und Inhaber eines Steuerberatungsbüros, Regierungsrat Manfred, Bezirksschulinspektor in Wolfsberg und Ing. Herbert, Leiter der Obstbauversuchsanlage in St. Andrä und Berater der Landwirtschaftskammer Kärnten.

Der pensionierte Bezirksgendarmeriekommandant Gartner pflegte seine Gattin Maria, die 1974 einen Schlaganfall mit halbseitiger Lähmung erlitten hatte, aufopfernd bis zu ihrem Tod im Jahre 1976.

Nach Jahren des Alleinseins lernte er die Witwe Anna Maria Pucher kennen und führte sie 1978 vor den Traualtar. Auch diese Lebenspartnerin entriß ihm 2004 der Tod.

Der ganze Stolz des Geburtstagskindes sind seine drei Söhne, acht Enkel- und vier Urenkelkinder. Die Enkel sind akademisch gebildet und auf künstlerischem und technischem Gebiet sowie der Forschung im Weinbau und im Bankwesen (Europäische Zentralbank Frankfurt) tätig.

Das Lebensmotto des Jubilars lautet: „Offen und wahr, ehrlich und treu.“ Möge es Christian Gartner noch lange gegönnt sein, sich in Gesundheit über seine Großfamilie zu freuen.

Walter SMOLLE



mazda



HYUNDAI



SUBARU

9500 Villach, Tiroler Straße 51, Tel.: 04242/53333-0
9580 Drobollach, Egger Seeuferstraße 85, Tel.: 04254/2222

www.kfz-schiestl.at

„WEINKELLER“ DER PA



Reinhold, 1956-2006,
177 cm, 13,5 Vol.-%
Product of PA
The Power Association

Außergewöhnliche Jubiläen im „Weinkeller“ der PA

Insgesamt galt es, im letzten Quartal 120 Jahre diverser „personeller“ Weinsorten zu feiern. Nachstehend die Beschreibungen durch den hauseigenen „Somelier“.

Reinhold

Ein reifer, voll ausgebauter, zugereister Rosentaler, mit kraftvollem Körper und fülliger Struktur. Besticht durch seine kreative Bandbreite von dezenter Süße bis hin zum zarten Säurebiss. Er verfügt über ein unaufdringliches Bukett mit einem Hauch Gendarmerieesprit und edler journalistischer Note. Sein lang anhaltender, schleppender Abgang weckt wehmütige Erinnerungen an jugendliche Spritzigkeit. Trotz seines fortgeschrittenen Alters überaus finessenreich mit gewaltigem, schöpferischem Potential. Alles in allem eine angenehme, vielschichtige und unheimen wertvolle Ergänzung in unserem „Reblaus-Team“.

Gerhard

Gerhard ist ein reifer, trockener Villacher, mit schlanker Struktur und weichem Körper. Seine dezente Trockenheit, sein blumiger Charakter und seine geheimnisvolle Würze machen ihn zu einem idealen Begleiter für romantische Candle-Dinners. Er ist ein klassischer, ausgewogener Zuhörer mit vielschichtiger, hippokratischer Harmonie und edler lebensberatender Stärke. Durch seine Disloziertheit in Krumpendorf und seine ebenerdige Lage verfügt er über einen ziemlich kurzen Abgang. Umso nachhaltiger wirken seine raren Begegnungen und die ihm eigene, ziemlich verhaltene Intensität. Alles in allem ein sozialer, unauffälliger Roter von unschätzbarem Gemeinschaftswert.



Lissi, 1986-2006,
Age 20, 20 Vol.-%
Product of PA
The Power Association

Lissi

Lissi ist ein junges, spritziges Leichtgetränk mit geringem Alkoholgehalt. Es besticht durch seine unbekümmerte Frische

in einem reifen Umfeld. Hinter dem wohlthuenden Geschmack verbergen sich erdfarbenes Moosburger Teichwasser, ein Hauch kaiserlicher „Arnulf-Süße“ und eine mindestens dreijährige Lagerung in einer schwarzen Moosburger Gemeindestube. Die lagerbedingte Dunkelverfärbung im Kapselbereich wird durch biologisch abbaubaren Wasserstoff hellblond überlagert und verleiht der phänomenalen Flaschenform einen krönenden Abschluss. Die extravagante Brillenfassung als handverlesenes Markenzeichen sorgt für den notwendigen seriösen Touch, der Lissi-Original-Geschmack für den ultimativen Kick.

-hk-



Gerhard, 1956-2006,
183,5 cm, 13,5 Vol.-%
Product of PA
The Power Association

KLAGENFURT



Fotos: Jellitsch (2)

Der Jubilar in der Bildmitte mit den Gratulanten der SPÖ v.l.: Peter Kaiser, Wolfgang Schantl, Gaby Schaunig, Andreas Scherwitzl und Reinhard Rohr

Rudolf „Rudi“ Schober feierte 60. Geburtstag

Ende September dieses Jahres beging unser langjähriges und treues Mitglied, der Landtagsabgeordnete und ARBÖ-Präsident von Kärnten, Rudolf Schober, die Vollendung seines 60. Lebensjahres. Gleichzeitig beendete er mit Ablauf des September 2006 seine aktive Laufbahn als Exekutivbeamter. Rudolf Schober trat nach einer Mechanikerlehre in die damalige Bundesgendarmerie ein, wobei er auf verschiedenen Dienststellen im Bereich des Landesgendarmeriekommandos eingesetzt war. Vom Gendarmerieposten Grafenstein wechselte er dann in den Bereich der Bundespolizeidirektion Klagenfurt, wo er schließlich im Kriminaldienst seine dienstliche Heimat fand. Rudolf Schober ist seit 1999 im Kärntner Landtag als Abgeordneter tätig und Vorsitzender der SPÖ Klagenfurt-Land. Rudolf Schober ist ein Beamter und Funktionär, der immer den Menschen in den Mittelpunkt gestellt hat.

Bei einer netten Geburtstagsfeier gratulierten ihm im Jugendgästehaus Klagenfurt zahlreiche Freunde und Kollegen aus der Exekutive und dem öffentlichen Leben.

Auch die Gesellschaft der Gendarmeriefreunde, deren Mitglied Schober schon seit Anbeginn ist, wünscht ihm auf diesem Wege alles Gute für den weiteren Lebensweg und dankt für seine Treue zum Verein.

-rh-



Auch eine Delegation der SPÖ-Bürgermeister von Klagenfurt-Land überbrachte Glückwünsche



Foto: W. Jellitsch, D. Wajand

Reihe hinten v.l.: Bruder Armin Hribernig, Günther Fugger, Hans-Werner Megymorez, Manfred Wallensteiner
2. Reihe v.l.: KIKA-Boss Hans Gössnitzer, Oberst Hermann Klammer, Präsident Ing. Peter Bodner
1. Reihe v.l.: Brigadier Willi Liberda, Karin Melcher, Magdalena und Reinhold Hribernig

Im offenen Mannschaftswagen zum „50er“

Mit einem fast schon geheimdienstmäßig ausgeklügelten frühmorgendlichen „Überfall“ einer 25-köpfigen Gratulantengruppe, die mit dem „Historama-Mannschaftscabrio“, das freudlicherweise vom Verein Nostalgiebahnen Ferlach durch Dietmar Tschudnig zur Verfügung gestellt wurde, beim Jubilar zur „Attacke“ in seinem Wohnort Srajach bei St. Jakob/Rosental vorfuhr, begannen am 22. September 2006 die Feiern zum 50. Geburtstag des Generalsekretärs der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Obstdt Reinhold Hribernig. Großartig organisiert wurde diese tolle Aktion von seinem Freund und GFK-Vize Manfred Wallensteiner, der keine Mühen, Wege und Kosten scheute, um diese wirklich einmalige Überraschung zu inszenieren. Auch Gattin Magdalena und die Nachbarn leisteten heimlich enorme Vorbereitungen, um das Vorhaben gelingen zu lassen. AK-Sekretär Günther Fugger „schockte“ dann die verschlafene Gegend mit einem Riesenfeuerwerk, so dass ab diesem Zeitpunkt in Srajach und Umgebung fast jeder „senkrecht“ im Bett saß.

Am Tag darauf ging es dann im Volkshaus Perau in Villach hoch her, kam doch dort eine 110-köpfige Festversammlung zusammen, um den beliebten Neo-Fünfziger zünftig hochleben zu lassen.

Seine charmante Frau Magdalena zeigte eine von ihr selbst hergestellte Filmdokumentation, in der sein Lebenslauf mul-



Die Sänger des „Gendarmerie-Traditions-Quintetts“ überbrachten einen Liederstrauß

ROSENTAL

timedial nachgezeichnet wurde. Mit musikalischen und vor allem „stromlosen“ Leckerbissen unterhielten die von Hans Dobernig angeführten „STROMLOSEN“ die Gesellschaft bis in die frühen Morgenstunden. Glückwünsche in Form eines mehrteiligen Liederstraußes überbrachte das „Gendarmerie-Traditions-Quintett“ mit Thomy Lampichler, wobei die „Sprecherlegende“ Martin Miklau mit einigen selbstgereimten Versen dem Jubilar ein paar Tipps für die nächsten 50 Jahre mitgab. Als feinsinniger Laudator gab Brigadier Willi Liberda verblüffende und „enthüllend“ humorvolle Einblicke in die Gedankenwelt des Jubilars, wobei vor allem seine „messerscharfe Analyse“ zur Bedeutung der Klagenfurter Universität im ersten Bewerbungsschreiben zur Gendarmerie die Gäste zu regelrechten Lachstürmen hingerissen hatte. Das gesamte Catering des Abends hatte die Hotel-Pension Melcher aus Drobollach mit Karin und Martin Melcher und dem gesamten Team in hervorragender Weise gemanagt. Das Buffet war einfach großartig.



Die „3 Stromlosen“ spielten für den Jubilar



Der „Überfall“ mit dem Historama-Bus war minutös geplant

Unter den vielen Gratulanten des Abends wurden gesichtet: Kälabrand-Direktor Hans Werner Megymorez, KIKA-Klagenfurt-Boss Hans Gössnitzer, LKA-Chef Oberst Hermann Klammer, EDV-Guru Hans-Jürgen Szolar, Starfigaro Georg Wilhelmer, Gend-Polizeifreunde-Präsident Ing. Peter Bodner und Vize Manfred Wallensteiner, Nassfeld-Sicherheitschef Brigadier Ignaz Assinger, die Altlandesgendarmeriekommandanten Wolfgang Ortner und Johann Scherleitner, Ex-Gendarmerie-Personalchef Brigadier Egon Ebner, LVA-Stv. Obstdt Hans-Peter Mailänder, LPK-Personalist Obstdt Helmut Schlintl, Spittals Polizeichef Oberst Johann Schunn, LKA-Oberst Christian Martinz, DONAU-Versicherungs-Boss Emanuel Dovjak, Polizeidirektor Ernst Friessnegger, AK-Sportchef Günther Fugger, IPA-Sekretär Dietmar Nidetzky, Ex-Zollamtschef Gregor Dobernig, Cavaliere Hilmar Suntinger, Stadtmarketing-Manager Andreas Schaller, Bären-Batterie-Boss Ing. Josef Kersche u.v.a.m.

-rW-

Spittal/Drau

Hohe Auszeichnung für AbtInsp Werner Steindl

G. Seiwald



Die Geehrten des Behindertensportvereines Spittal/Drau bei der Übernahme der Auszeichnungen in Wien. V.l.: Sozialministerin Ursula Haubner, die Trainer Werner Steindl, Hanni Glanznig und der Obmann Reinhold Sabernig

Schon in den jungen Jahren begeisterte den heute 56-jährigen Polizeibeamten AbtInsp Werner Steindl der Sport, am allermeisten der Schwimmsport. Als er im Jahre 1969 zur damals österreichischen Bundesgendarmerie einrückte, hat man sein sportliches Talent sofort erkannt und ihn zu unzähligen Wettkämp-

fen entsandt. Er war sportlich ein Vorbild und Aushängeschild für den Exekutivkörper. Bei den Bundesportfesten der Exekutivmeisterschaften Österreichs nimmt er heute noch an verschiedenen Wettbewerben, wie Schwimmen, Radfahren und Pistolenschießen erfolgreich teil. Lange Jahre übte er die Funktion des Bezirks-

sportwartes in Spittal an der Drau aus, veranstaltete gemeinsam mit dem verstorbenen Kollegen GrInsp Albin Kritzer zahlreiche Bezirksmeisterschaften, die neben den sportlichen Aktivitäten auch die gesellschaftliche und kameradschaftliche Seite förderten.

Seit über 20 Jahren trainiert er die Schwimmer aus ganz Kärnten beim Behindertensportverein Spittal an der Drau.

Bei vielen Sportveranstaltungen, insbesondere bei Wettbewerben von Special-Olympic, den österreichischen Behindertenmeisterschaften und den Alpe-Adria-Wettbewerben holten die Schwimmer unter seiner Führung viele Medaillen.

Für diese jahrelange und freiwillige Trainertätigkeit wurde er im September dieses Jahres in Wien mit seinem Behindertensportverein ausgezeichnet.

Unter dem Motto „Freiwillige bewegen Österreich - Freiwillige bewegen Europa“ - wurden bei der Wahl der Freiwilligen Voluntaria 2006 der Obmann des Behindertensportvereines Spittal an der Drau Reinhold Sabernig und die Trainer Hanni Glanznig und AbtInsp Werner Steindl mit dem dritten Platz in der Kategorie „Sport-Bewegung ohne Grenzen“ vom Bundesministerium für soziale Sicherheit im UNIQA-Tower in Wien ausgezeichnet.

Die Redaktion der POLIZEITUNG schließt sich natürlich den Gratulanten herzlich an.



Interesse am besten Mondkalender ?

Wichtigste Inhalte 2007:

- ✚ Kresendes Sonne-Mond-Kalendarium
- ✚ Fortschrittliche Kalendertechnik, erstmals mit Altarfaltung
- ✚ Übersicht aller Erscheinungsjahre von 1982 bis 2007
- ✚ Holzschlagregeln sowie Pflanz- und Erntetage
- ✚ Althergebrachte Namenstage, wertvolle Brauchtumshinweise

Information/Bestellung auf www.jahrweiser.at



JAHRWEISER LTD.
VERLAG FÜR BRAUCHTUM UND KULTUR
Reinholdweg 7 · A-9010 Klagenfurt,
Postfach 1 Tel.: (0043) (0) 463/220 00 8-82
Fax: (0043) (0) 463/25 3 55-83
E-Post: info@jahrweiser.at

Klagenfurt/San Marino

Kärntner IPA-Legende

Konsul Rudolf „Rudi“ Feldner verstorben



Honkonsul Rudi Feldner († ganz links) bei einem seiner letzten Auftritte im Rahmen des Festabends 40 Jahre IPA Kärnten im Casino Velden, daneben LG-Obmann Ewald Grollitsch, sein Sohn Oberst Feldner, LG-Sekretär Oberst Gabrutsch und Frau Feldner

Gerade wenige Wochen nach dem großen 40-Jahr-Jubiläum der IPA-Landesgruppe Kärnten musste sie einen großen und schmerzlichen Verlust hinnehmen: Ein Funktionär der Gründerzeit der Landesgruppe, Honorarkonsul von San Marino Rudolf FELDNER, ist nach langem schweren Leiden einer heimtückischen Krankheit erlegen.

Rudolf FELDNER war einer der allerersten, der nach der Gründung der Landessektion mit großem Elan und vielen guten Ideen im Landesvorstand mitarbeitete. Seine Sprachkenntnisse in Italienisch und Englisch und seine Kontaktfreudigkeit machten ihn bald zu einem der begehrtesten Ansprechpartner für IPA-Kollegen aus den benachbarten Ländern. Sein sprichwörtliches Organisationstalent, seine

ausgezeichneten Kontakte zur Wirtschaft wie zur Politik waren der IPA-Kärnten immer eine große Hilfe. Der Verstorbene hat Zeit seines Lebens verschiedene Funktionen in der IPA-Kärnten bekleidet und bis zuletzt, soweit es seine Krankheit zuließ, war er als Organisationsreferent und als Beirat aktiv.

Rudi FELDNER baute unzählige Kontakte zu IPA-Kollegen in Italien, San Marino, Ungarn, Deutschland und Slowenien auf, von denen viele zu echten Freundschaften wurden. Für seinen Einsatz für San Marino wurde er sogar zum Ehrenbürger und Träger des Ehrentitels „Cavaliere“ ernannt. Den traditionellen IPA-Ball Kärnten hat er durch seine Initiativen zu einem der schönsten Ballereignisse des Landes gemacht.

Auch für die Polizeimusik Klagenfurt, deren Gründungsmitglied er war, leistete Rudi FELDNER wertvolle Dienste. Seine Adresse im Lendhafen in Klagenfurt wurde mit den Jahren zu einer Institution und fixen Anlaufstelle bei Kärnten-Besuchen von IPA-Kollegen aus den verschiedensten Ländern.

Die zahllosen Hilfeleistungen und Einsätze im Namen der IPA können hier gar nicht aufgezählt werden. Unser Rudi FELDNER hat das IPA-Motto „SERVO PER AMIKECO“ - „Dienen in Freundschaft“ wirklich 100%ig mit Leben erfüllt.

Eine übergroße Anzahl von Trauergästen erwies ihrem Freund auf seinem letzten Weg auf dem Friedhof Annabichl die Ehre. Ein Bläserquartett der Polizeimusik und eine Kleingruppe des Polizeichores Klagenfurt sorgten für die feierliche und würdige Umrahmung der Beisetzung. Chefinsp iR Dietmar NIDETZKY vom IPA-Landesgruppenvorstand Kärnten hielt namens aller IPA-Freunde von Rudolf FELDNER einen ehrenden und berührenden Nachruf.

Rudi FELDNER wird uns fehlen, wir haben einen sehr guten Freund verloren, aber wir wollen in seinem Sinne weiterarbeiten und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Dietmar Nidetzky



Sicherheitstechnik für Straße und Verkehr



SITEC Verkehrstechnik GmbH
 Baierdorf 45
 A-8820 Neumarkt
 Tel. +43 (0) 3584 2744
 Fax: +43 (0) 3584 2744-4
 E-Mail: office@sitec.co.at



**Elektro
PERCHER**

Kundendienst
Anlagenbau

Pischeldorferstr. 107, 9020 Klagenfurt
 Tel.: 0463/43266, Fax.: DW 17
 Mail: elektro.percher@aon.at

Russland

Flug/Schiffsreise nach Moskau und St. Petersburg

Vom 21. bis 31. Mai 2007 führt unser internationaler Reisespezialist Gert Buchleitner eine 11-tägige Flug/Schiffsreise nach Moskau und St. Petersburg durch. Linienflüge ab/bis Klagenfurt.

Erleben Sie Russland aus einer anderen Perspektive: Verbinden Sie die Annehmlichkeiten einer Kreuzfahrt mit dem Kennenlernen eines faszinierenden Landes. Sie reisen komfortabel und bequem, müssen nicht immer Koffer aus- und einpacken, sondern haben „Ihr Bett“ stets dabei. Nicht nur kulturhistorisch interessante Städte wie Moskau und St. Petersburg stehen auf dem Programm, sondern auch lebensfrohe kleine Orte voller Tradition und Folklore, wie das altrussische Uglitsch und das Weltkulturerbe Kisch. Die Fahrt führt uns von Moskau durch das Herz Russlands zu den größten Seen Europas, Städten mit Kultur und Tradition bis hin zum größten Hafen Russlands am Ostseeufer - St. Petersburg.



Das umfangreiche Ausflugsprogramm

Tag	Ort	Programm	Ankunft	Abfahrt
21.05.	Moskau	Anreise und Einschiffung		
22.05.	Moskau	Stadtrundfahrt mit Kreml inkl. Schatzkammer, Kathedrale,		
23.05.	Moskau	Abfahrt ab Moskau		15:00
24.05.	Uglitsch	Besichtigung in Uglitsch	14:00	16:30
25.05.	Jaroslavl	Besichtigung in Jaroslavl	08:00	12:00
26.05.	Goritz	Besuch des Kirillo-Belosersky-Klosters	10:00	14:00
27.05.	Kisch	Besuch der Museumsinsel Kisch	16:30	20:00
28.05.	Mandrog	„Aufenthalt im Grünen“	12:00	15:30
29.05.	St. Petersburg	Stadtrundfahrt in St. Petersburg	09:00	
30.05.	St. Petersburg	Eremitage / Katharinenpalast in Puschkin		
31.05.	St. Petersburg	Ausschiffung und Heimreise		

Pauschalreisepreis pro Person:

(Mindestteilnehmerzahl 40 Personen)

Doppelkabine / Hauptdeck / außen EUR 1.390,-
 Einzelkabinenzuschlag EUR 290,-
 Flughafentaxen und Sicherheitsgebühren dzt. EUR 160,-
 Visum ca. EUR 80,-

Interessierte mögen sich bis spätestens 29. Dezember 2006 an Gert Buchleitner, Emmersdorfer Straße 100, 9061 Wölfnitz unter Tel.Nr. 0676/5226599 wenden, der ein ausführliches Infopaket übermitteln wird.

St. Veit/Glan

1. Tennis-Landesmeisterschaften des LPSV Kärnten - Oldboy Johann Ortner holte Titel

Werner Geissler / Alexander Hafner

Bei der erstmalig am 2. und 3. Oktober 2006 in den Tennishallen der Stadtgemeinde St. Veit/Glan durchgeführten Tennis-Landesmeisterschaft, die von der Tennissektion des Landespolizeisport-

vereines Kärnten (LPSV-K) mustergültig organisiert wurde, beteiligten sich 45 Spieler der Polizeiinspektionen verschiedener Städte und Bezirke sowie von einigen Fachabteilungen.

Landesmeister 2006 bei dieser Premiere der 1. allgemeinen offenen Meisterschaft der Polizei Kärnten wurde der noch immer toll in Form befindliche und unverwundliche Oldboy Johann ORTNER von der Grenzpolizeiinspektion Rosenbach. Er besiegte im Finale den überraschend stark spielenden Kollegen Alexander STROMBERGER von der PI Klagenfurt/St. Peter knapp in zwei Sätzen mit 7:5 und 6:4. Trotzdem beeindruckte ORTNER mit seinem, für sein Alter hervorragendes Grundlinienspiel und seiner sprichwörtlichen Fitness.

Die Siegerehrung im Tennisstüberl Kölnhof, in dem die Teilnehmer von den neuen Pächtern Melanie HABICH und Paul BUJAR kulinarisch verwöhnt wurden, wurde vom Landespolizeikommandanten GenMjr W. RAUCHEGGER in Anwesenheit des Sportreferenten der Stadtgemeinde St. Veit/Glan Günther LEIKAM vorgenommen.



Siegerfoto Bewerb Herren A

ERGEBNISSE Landesmeisterschaft 2006

Herren A

1. Johann ORTNER
2. Alexander STROMBERGER
3. Alexander HAFNER
und Meinhard MAIER

Herren B

1. Hannes WIDMANN
2. Frank KAIMBACHER
3. Gerhad VIDO und Wolfgang GRILZ

Senioren

1. Franz KOSCHIER
2. Erwin KOGLER
3. Werner GEDERMANN

Hobby-Bewerb

1. Harald SVETINA
2. Herbert KADISCH
3. Herbert REIBNEGGER
4. Günther STEINWENDER

Doppel-Bewerb

1. A.STROMBERGER/Harald SVETINA
2. H. ORTNER/H. WEINBERGER
3. F. KOSCHIER/W. GRILZ
und KRASCH/STICHAUCHER



Siegerehrung Seniorenbewerb



LPKdt GenMjr Rauchegger gratuliert dem
1. Meister im Tennis der neuen Bundespolizei
Johann Ortner

caramé
restaurant

Am Corso 10, Casinoplatz
A 9220 Velden am Wörthersee
www.caramé.at

T +43(0)4274/3000
F +43(0)4274/51230
3000@caramé.at

unser Restaurant ist für sie ganzjährig geöffnet!

**Wir empfehlen als Alkoholfreie Getränke
die Drinks von Carpe Diem - Kombucha, Ginkgo & Kefir**

Kandolf
BÄCKEREI · KONDITOREI · CAFE

9420 Hermagor · Hauptstraße 9
Tel. 04282 / 2124 · Fax DW-8
e-mail: kandolf@hotmail.com

... bäckt, was allen schmeckt!

Istanbul/Polizeieuropameisterschaftenmarathon

Markus Poll unter den besten Läufern Europas

Josef Pfaffenlehner



Die österreichische Mannschaft mit Brigadier LIBERDA und Trainer PFAFFENLEHNER

Am 5. November 2006 wurden in Istanbul/Türkei im Namen der USPE die „4. european police marathon championships“ im Rahmen des jährlich stattfindenden Eurasia Marathons veranstaltet.

An dieser USPE Europameisterschaft im Marathonlauf nahmen insgesamt 23 Nationen mit 88 Athleten aus den verschiedensten Polizeieinheiten teil.

Die österreichische Delegation bestand aus:

Delegationsleiter:

- Mag. Maximilian PRINZ

Mannschaftsführer:

- Bgdr Willibald LIBERDA
- ChefInsp iR Herbert OFFENBERGER

Trainer:

- ChefInsp Josef PFAFFENLEHNER

Wettkämpfer:

- AbtInsp Erich BAUMGARTNER
- RevInsp Herbert KÖBERL
- RevInsp Markus POLL
- RevInsp Andreas RINGHOFER

Auf Grund der widrigen Wetterverhältnisse (Schneefall, Wind, Kälte) fand die Eröffnungszeremonie dieser „USPE Europameisterschaft“ am 4. November in einem festlichen Rahmen im Veranstaltungssaal eines Hotels statt.

Der „Eurasia Marathon“ wurde von Mindaugas PUKSTAS aus Litauen mit neuem hervorragendem Streckenrekord in 2:12:49 Stunden gewonnen.

Zweiter im Gesamteinlauf wurde der Sieger der Polizeiwertung. Der Ukrainer Andriy NAUMOV kam mit einer Zeit von 2:12:59 Stunden nur 10 Sekunden später ins Ziel, gefolgt von Laroslav MUSINSCHI aus Moldawien in 2:15:02 Stunden und dem Russen Nikolay KERIMOV, der mit 2:18:33 Stunden einlief und 3. in der Polizeiwertung wurde.

Bei den Damen siegte die Russin Madina BIKTAGIROVA in einer Zeit von 2:28:18 Stunden. Die Siegerin der Polizeiwertung, die Ukrainerin Valentyna POLTAVKSA, kam mit 2:40:42 Stunden ins Ziel. Zweite wurde die Ukrainerin Tatyana VERNYHOR in 2:47:43 Stunden vor der Britin Christine HOWARD in 2:53:08 Stunden.

In der Teamwertung der Polizeiwertung siegte das Team aus der Ukraine mit einer Gesamtzeit von 6:56:27 Stunden, vor dem Team der Moldawier in 7:03:36 Stunden und dem Team aus Deutschland mit einer Gesamtzeit von 7:24:55 Stunden.

Das österreichische Marathon-Team erreichte mit einer Gesamtzeit von 8:16:33 Stunden den ausgezeichneten 10. Rang in der Teamwertung.

In der Einzelwertung konnte der Kärntner Polizeibeamte Markus POLL mit 2:37:38 Stunden den tollen 25. Gesamtrang in der Polizeiwertung erringen. POLL gelang es mit dieser Leistung, seine ausgezeichneten Trainingsleistungen der letzten Monate im Wettkampf ideal umzusetzen. Markus POLL auf seine Leistung in Istanbul angesprochen: „*Einer meiner schönsten Tage in meinem Läuferleben - ein perfektes Rennen vom Start ins Ziel. Nach sehr guter Vorbereitung über 12 Wochen war auch noch der Wettergott gnädig. Nicht einmal das Gefühl einer Schwäche - trotz schwieriger Strecke und Wind die zweite Halbzeit schneller als die erste gelaufen - ist mir vorher noch nie geglückt und spricht für sich. Ich habe meine eigenen Erwartungen bei weitem übertroffen und bin einfach nur glücklich und stolz.*“

Die österreichischen Athleten haben sich in diesem Feld von internationalen Spitzenathleten sehr gut präsentiert und ihre Entsendung mehr als gerechtfertigt.



Das erfolgreiche Marathon-Quartett. Markus POLL (4. v.l.)

Leichtathletik

Helmut Weixelbraun gewinnt Medaillen im Halbmarathon und Crosslauf



Foto: PSV-Leoben

Der begeisterte Ausdauersportler Helmut Weixelbraun (re.) bei der Siegerehrung in Leoben

Beziinsp Helmut Weixelbraun von der Polizeiinspektion Möllbrücke konnte sich in der zu Ende gegangenen Laufsaison 2006 als Starter für den Landespolizeisportverein Kärnten in der österreichischen Laufszene wieder kräftig in Szene

setzen und zahlreiche schöne Erfolge bei den verschiedensten Laufbewerben verbuchen.

Der begeisterte Ausdauersportler - in den vergangenen Jahren bereits Medailengewinner bei Österreichischen Meisterschaften im Marathon und Berglauf in der Klasse Master 40 - gewann eine Silbermedaille im Halbmarathon bei den Kärntner Meisterschaften und die Bronzemedaille im Crosslauf bei den österreichischen Titelkämpfen 2006 (Master 45) und stellte damit seine vielseitige Läuferqualität unter Beweis.

Die Kärntner Halbmarathon-Meisterschaften wurden im Zuge der Laufveranstaltung „Kärnten läuft“ ausgetragen. Dabei belegte Helmut Weixelbraun mit der Zeit 1:17:58 in seiner Klasse den beachtenswerten 2. Rang.

Die Österreichischen Meisterschaften im Crosslauf fanden im Oktober in Leoben in der Steiermark statt und wurden vom örtlichen Polizei SV ausgerichtet. Hier landete Weixelbraun in seiner Klasse auf dem 3. Platz.

Weitere Klassensiege bei diversen Laufveranstaltungen in Österreich, so z. B. beim Halbmarathon in Graz, in 1:16:40, rundeten seine sportlichen Erfolge ab.



Köstenberg

Sport-Charity: 5. Jubiläumsturnier in Köstenberg



„Sau-Partei-Chef“ Franz Radinger verteilte in Köstenberg freundlicherweise als Abschlaghilfe „Sau-Limos“ und „Punschkrappen“

Am 17. Juni 2006 wurde auf der ausgesprochen selektiven 18-Loch-Anlage des Golfclubs Wörther See/Velden das schon traditionelle Golf-Charity der Gesellschaft

der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten durchgeführt. Bei schweißtreibenden 30 Grad im Schatten nahmen dennoch 104(!) Mitglieder, Freunde und Gäste den abwechslungsreichen Parcours nach einem pünktlichen Kanonenstart in Angriff. Zuvor wurden sie aber noch von unserem Freund und Gönner „Sau-Partei-Chef“ Franz Radinger mit „Sau-Limos“ und „Punschkrappen“ richtig „saumäßig“ versorgt.

Unter der Golfhundertschaft wurden gesichtet: Brigadier iR Ignaz Assinger, Bgm. Matthias Krenn, GC-Wörther-See-Präsident Nick Tennant, Gendarmeriefreundemäzen Franz Holler, Präsident Ing. Peter Bodner, Kärnten-Jugend-Chefin Dr. Verena Hofer, Coca-Cola-Boss Willi Rulofs, „Holzmeister“ Hubert Ressmann, Oberdermatologe Michael Gasser, Foto-

Adabei-Profi Egon Rutter, Leder-Taschen-Guru Eberhart Preuss-Neudorf, Ex-Casino-Eventer Alexander Thoma u.v.a.m.



Egon „blitzlicht“ Rutter und Bürgermeister Matthias Krenn waren ebenfalls mit dabei

Den diesjährigen Gesamtsieg bei den Männern holte sich Markus Stampfer vom Kärntner Golfclub in Dellach mit 32 Bruttopunkten.

Bei den Damen siegte heuer die Lokalmatadorin vom GC Wörther See/Velden Dagmar Kusternig mit 25 Bruttozählern. Kusternig holte sich auch noch beim Loch 14 die Sonderwertung „Longest Drive“.

Die interne Polizeiwertung sah Jochen Ruf, der das Turnier schon mehrmals gewonnen hatte, ganz oben am Stockerl.

In der Klasse A siegte Hans-Jörg Malliga vom GC Wörther See/Velden vor seinem Klubkollegen Helmut Buxbaum und Herbert Lasser vom Alpe-Adria-Golfclub Schloss Finkenstein.

Die Klasse B wurde eine Beute von Dr. Klaus Haar vom GC Wörther See/Velden. In der Klasse C war Mag. Gerd Bacher vom GC Wörther See/Velden nicht zu schlagen und siegte vor Brigadier Ignaz Assinger (Golfclub 2000).



Fotos: E. Rutter und P. Kowal

Vor dem Abschlagen noch ein Bild fürs Album

Die Sonderwertung „Nearest to the pin“ bei den Herren holte sich beim Loch 3 Nick Tennant. Bei den Damen schaffte Brigitte Tamdjidi das gleiche bei Loch 8. Den „Longest Drive“ bei den Herren schlug Fedrigo Fausto beim Loch 17.

Bei der Siegerehrung, die der Geschäftsführer des GC Wörther See Dipl. Vw. Manfred Neumayer durchführte, konnten auf der Terrasse des Clubrestaurants an die Sieger und Platzierten wunderschöne Pokale und eine große Anzahl an Sachpreisen überreicht werden.

Musikalische Umrahmung bot in bewährter Manier das Gendarmerie-Traditions-Doppelquintett unter Thomas Lampichler.

Der erzielte Reinerlös dieses Turniers in der Höhe von 2.700,- Euro (inklusive aller Zusatzspenden der Gendarmeriefreunde und von Mäzen Franz Holler) kommt wohltätigen Zwecken innerhalb der Gendarmerie/Bundespolizei zugute.



Markus Stampfer (2. v. l.) und Dagmar Kusternig holten sich jeweils den Turniersieg



Tommy Lampichler (rechts) und die Gendarmeriesänger in Aktion



Die interne Wertung der Polizei sah wieder Jochen Ruf (2. v.l.) als „Champion“



GC Velden-Köstenberg-Vorstand und Gend-Polizeifreunde-Vorstand freuten sich über ein erfolgreiches Turnier

Ein Danke unseren Gönnern und Sponsoren: Direktor Josef Lankmayer, Obermurtalerbrauereigenossenschaft Murau, Swarovski-Wattens, Wiener-Städtische-Versicherung, Landessportsekretariat Kärnten, Bäckerei Nadrag Krumpendorf, Fleischerei Woschitz Klagenfurt, SAU-Wirt Franz Radinger, Philips HGW Klagenfurt, Coca Cola Kärnten, AK-Kärnten, der Kärntner Landesversicherung, der ÖBV Kärnten, Fahngärtner Mittersil, Bank Austria CA, Fa. Schwertner Graz, Frau Maria Pöcher und - last but not least - unserem Johann Gössnitzer von KIKA Klagenfurt. Allen ein herzliches Vergelt's Gott!

-rh-

Klagenfurt

KSÖ-Landesgruppe Kärnten Iud zu interessantem Vortrag

F. Neubauer



Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt

Die Landesgruppe Kärnten des Kuratoriums Sicheres Österreich mit ihrem Präsidenten Direktor Günther Willegger lud am Freitag, dem 29. September 2006 zu einer höchst interessanten Veranstaltung in den Grünen Saal des Landhauses in Klagenfurt.

Als Vortragender konnte der Chef des Bundesamtes für Verfassungsschutz und Terrorbekämpfung Gert René Polli vom Innenministerium gewonnen werden.

Der aus Kärnten stammende Beamte brachte in seinen Ausführungen zum Ausdruck, dass nach derzeitigem Stand keine unmittelbare Bedrohungslage für Österreich gegeben sei und Österreich derzeit noch nicht im Visier islamischer Fundamentalistengruppen stünde. Dies könne sich aber aufgrund von unabwägbaren Geschehnissen natürlich schlagar-

tig ändern, daher müsse vor allem im Hinblick auf die im Jahr 2008 stattfindende Fußball-Europameisterschaft mit höchster Professionalität und Wachsamkeit vorgegangen werden.

Wie die Ereignisse in Deutschland bei den vereitelten Attentaten auf Vorträge im August gezeigt hätten, seien die Attentäter durch die ständige und große präventive Polizeipräsenz von einem Attentat während der Fußball-WM abgekommen. Polli führte weiters aus, dass es auch in Österreich erste Anzeichen und Indizien dafür gebe, dass radikal orientierte Moslems Infrastrukturen aufbauen, die gegebenenfalls Gefährdungspotentiale beinhalten.

Es sei aber nicht an der Zeit, Panikmache zu betreiben. Wie der Teroexperte Polli erwähnte sei das weltweite Internet eine Quelle von Gefahr, da die potentiellen Attentäter dieses Netzwerk als geradezu ideale Plattform für die interne Kommunikation betrachten und man angesichts der Millionen Benutzer kaum Chancen habe, verdeckte Kommunikation dieser Gruppen zu unterbinden, geschweige denn zu enttarnen. Was man noch nicht feststellen konnte, war eine Verbindung der organisierten Kriminalität und den Terrorzellen. Über die Zusammenarbeit mit den Nachrichtendiensten anderer Länder äußerte sich Polli durchwegs positiv.

Bei dieser gut besuchten Veranstaltung wurden dann zwei besondere Ehrungen durchgeführt:

Der Chefredakteur der Kleinen Zeitung Kärnten, Reinhold Dottolo und der Landesdirektor der Wiener Städtischen Versicherung Kärnten, Erich Obertausch, erhielten vom KSÖ-Präsidium Kärnten für ihre Verdienste um die Sicherheitsbelange in den vielfältigsten Ebenen Dankesurkunden als sichtbares Zeichen für ihr in den jeweiligen Bereichen an den Tag gelegtes Engagement.



Fotos: W. Jellitsch

Gert René Polli bei seinem interessanten Vortrag

Die Redaktion der POLIZEITUNG gratuliert ebenfalls herzlich.



Geehrte und KSÖ-Präsidium v.l.: Präsident G. Willegger, Kleine-Chefredakteur R. Dottolo, KSÖ-Vize W. Liberda, Landesdirektor E. Obertausch und KSÖ-Vize H. Raffer

St. Niklas bei Villach

Ewald Dobernig

1. Polizeilandesmeisterschaft im Sportkegeln und 2. Gendarmerie-Gedenktournament

Bei den 1. Polizeilandesmeisterschaften 2006 im Sportkegeln, die im Herbst auf der Kegelanlage in St. Niklas bei Villach ausgetragen wurden, waren wiederum ausgezeichnete Leistungen der Kegler/-innen des Landespolizeisportvereines Kärnten und der Gastmannschaften zu verzeichnen.



Siegerehrung Sportkeglerinnen v.l.: Obmann Obstlt Erich Londer, Veronika Prochiner, Hermine Nischelbitzer, Anja Prochiner, GenMjr Wolfgang Rauchegger und Klaus Ofer

1. Polizeilandesmeister 2006 der Sportkegler wurde der Routinier Rudolf Pertl mit 543 Punkten, dahinter landeten Bernhard Krammer (532 Pkt.) und Klaus Ofer (488 Pkt.). In der Damenklasse war Hermi Nischelbitzer mit 504 Punkten ganz vorne und holte sich den Landesmeistertitel. Auf den Plätzen dahinter landeten Anja Prochiner (492 Pkt.) und Veronika Prohiner (471 Pkt.).

Den Sieg in der Allgemeinen Klasse holte sich Alfred Fischer (543 Pkt.) vor Josef Lamprecht (487 Pkt.) und Wilfried Mayerhofer (481 Pkt.).

In der AK I siegte Wolfgang Gragger mit 437 Punkten.

Die Gästeklasse dominierte Roman Walcher vom LPSV-Steiermark, der mit 560 Punkten auch die Tageswertung gewann. Auf den Plätzen dahinter bei den Gästen Otto Engel vom LPSV-Burgenland (536 Pkt.) und Franz Gutzwar (526 Pkt.) ebenfalls LPSV-Steiermark.

Im Rahmen dieser Meisterschaft wurde auch zum 2. Mal das Gendarmeriegedenktournament für Mannschaften ausgewertet: Diese Wertung sicherte sich das Quartett der PI Pischeldorf (Lamprecht, Rosin, Jahn und Hölbling) mit 1.799 Punkten vor den Keglern aus Feldkirchen (Schöffmann, Steinwender, Gragger und Wadl) mit 1.730 Zählern.

Mit Respektabstand von knapp 100 Punkten folgte am 3. Platz das Viererteam der API Villach 1 (Valtiner, Goi, Bauer und Scharfegger).

Die Siegerehrung führten der Obmann des LPSV-Kärnten Obstlt Erich Londer mit dem LPKdt GenMjr Wolfgang Rauchegger durch.



Mannschaft API Villach landete am 3. Platz



Siegerehrung Gästeklasse



Beim 2. Gendarmeriegedenktournament wurden die Kärntner Kegler Zweiter

RESTAURANT Wernberger Stub'n



Öffnungszeiten:
Mo - So 9.00 - 24.00

Kaltschach 25
9541 Wernberg
Tel.: +43(0)664/59 00 845



Dancing Dancing Bar

Öffnungszeiten: 21.00 - 4.00
Kaltschach 25, 9541 Wernberg, Tel.: +43(0)664/59 00 845

Wintersportexperte gibt Alpin-Sicherheitstipps



Foto: D. Weiland

Der ehemalige stellvertretende Landesgendarmeriekommandant von Kärnten, Brigadier iR Ignaz Assinger, ist seit Jahren gerichtlich beeideter Sachverständiger für das Alpin-Ski-Wesen und Sicherheitschef der Nassfeld-Skirarena. Nachstehend möchte er für die kommende Wintersaison die wichtigsten Verhaltensregeln für den Ski- und Pistenwintersport kurz erläutern:

In Österreich sind während einer Wintersaison im Durchschnitt täglich 370.000 Wintersportler auf unseren Skipisten unterwegs. Eine beachtliche Anzahl. Auch Kärnten schafft es an starken Tagen im Durchschnitt auf täglich ca. 50.000 Skifahrer und Snowboarder. Das Verhältnis Skifahrer - Snowboarder wird derzeit auf 80 zu 20 % eingeschätzt.

In jeder Wintersaison verletzen sich in Österreich ca. 80.000 Personen bei Skiunfällen so sehr, dass sie in ein Krankenhaus gebracht werden müssen. Die Kollisionsunfälle liegen bei ca. 8 %.

Wenn man diese Zahlen betrachtet, kommt man zur Einsicht, dass es hier Verhaltensregeln für Skipisten geben muss, die einen geordneten Ablauf des Wintersports garantieren.

Diese sind zusammengefasst in den 10 internationalen FIS-Verhaltensregeln und in den Regeln des Pistenordnungsentwurfes (POE) des Österreichischen Kuratoriums für alpine Sicherheit enthalten. Inhaltlich sind beide Regelwerke gleich.

Die FIS-Regeln wurden vom Internationalen Skiverband 1967 beschlossen und zuletzt 2002 modifiziert. Sie sind weltweit anerkannt und werden auch weltweit angewendet.

Die sogenannten „10 Gebote des Schifahrens“ sollen dazu beitragen, das alpine Wintervergnügen sicher und heil erleben zu können.

Regel 1: Rücksicht auf andere!

Jeder Skifahrer muss sich so verhalten, dass er keinen anderen gefährdet oder

schädigt. Die FIS-Regeln gelten für alle Pistenbenutzer*). Auch für Schüler von Skischulen.

Regel 2: Beherrschung der Geschwindigkeit und der Fahrweise!

Jeder Skifahrer muss auf Sicht fahren. Er muss seine Geschwindigkeit und seine Fahrweise seinem Können und den Gelände-, Schnee- und Witterungsverhältnissen sowie der Verkehrsdichte anpassen. Ein Skifahrer muss im Bereich seiner individuellen Sichtmöglichkeiten anhalten und ausweichen oder Richtungsänderungen vornehmen können.

Regel 3: Wahl der Fahrspur!

Der von hinten kommende Skifahrer muss seine Fahrspur so wählen, dass er vor ihm fahrende Skifahrer nicht gefährdet. Der Vordere, also der in seinem Sichtwinkel fährt, hat immer Vorrang.

Regel 4: Überholen!

Überholt werden darf von allen Seiten, aber immer nur mit einem Abstand, der dem überholten Skifahrer für alle seine Bewegungen genügend Raum lässt.

Regel 5: Einfahren, anfahren und Hang aufwärts fahren!

Jeder Skifahrer, der in eine Piste einfahren, nach einem Halt wieder anfahren oder Hang aufwärts fahren will, muss sich nach oben und unten vergewissern, ob er dies ohne Gefahr für sich und andere tun kann.

Regel 6: Anhalten!

Jeder Skifahrer muss es vermeiden, sich ohne Not an engen oder unübersichtlichen Stellen einer Piste aufzuhalten. Ein gestürzter Skifahrer muss eine solche Stelle so schnell wie möglich freimachen. Das Anhalten und Verweilen auf der Piste wirkt störend und darf daher nur am Pistenrand erfolgen. Dies gilt besonders für Snowboarder!

Regel 7: Aufstieg und Abstieg!

Ein Skifahrer, der aufsteigt oder zu Fuß absteigt, muss den Rand der Abfahrt benutzen. Tourengerer haben sich nach den FIS-Regeln zu verhalten und dürfen nur am Rand der Piste aufsteigen.

Regel 8:

Beachten der Zeichen!

Jeder Pistenbenutzer muss die aufgestellten Zeichen, Markierungen und Signale beachten. Alle Pisten sind nach Schwierigkeitsgrad bezeichnet und markiert. Das Verlassen einer präparierten Piste erfolgt auf eigene Gefahr.

Die Lawinenwarntafeln sind unbedingt zu befolgen (Gefahr für sich und andere!). Wenn eine Piste als gesperrt bezeichnet wird, ist dies zwingend.

Regel 9:

Hilfeleistung!

Bei Unfällen ist jeder Pistenbenutzer zur Hilfeleistung verpflichtet.

Darunter wird verstanden: Absichern der Unfallstelle, Erste Hilfe leisten, Verständigung der Pistenrettung, Mithilfe beim Abtransport sowie Mitwirkung bei Klärung des Unfallherganges.

Die Allgemeinheit erwartet, dass die Fahrerflucht auf den Pisten genau so geahndet wird wie auf den Straßen.

Regel 10:

Ausweispflicht!

Jeder Pistenbenutzer (Skifahrer, Snowboarder, Tourengerer u.a.m.); ob Zeuge oder Beteiligter, ob verantwortlich oder nicht, muss im Falle eines Unfalles seine Personalien angeben. Bei Kollisionsunfällen ist das Eintreffen der Polizei abzuwarten. Hier besteht das private Anhalterrecht.

Unversichert Wintersport zu betreiben ist Leichtsinn!

Skiunfälle oder Alpinunfälle sind Freizeitunfälle!

Es soll daher im eigenen Interesse vorgesorgt werden, dass eine entsprechende Unfall-, Haftpflicht-, Berge- und Rechtsschutzversicherung für den Fall des Falles besteht. Der ÖAMTC mit dem Schutzbrief, der Österreichische Skiverband (ÖSV), der Bergrettungsdienst und der Alpenverein bieten hier beispielsweise äußerst günstige Möglichkeiten an!

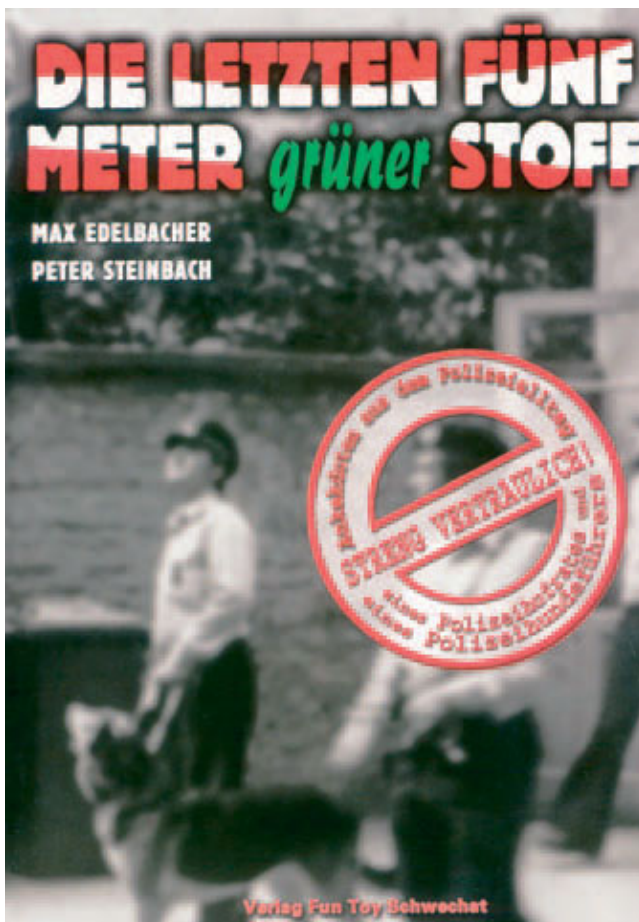
Ich wünsche allen Wintersportfreaks einen erlebnisreichen und vor allem unfallfreien Wintersport in der Saison 2006/2007!

Brigadier iR Ignaz Assinger

*) Der Einfachheit halber sind in der Folge unter Skifahrer alle Pistenbenutzer gemeint.

Wien

„Die letzten fünf Meter grüner Stoff“ - ein Buch für alle Freunde der Polizei, die „streng Vertrauliches“ lieben



Autor Peter Steinbach, „Wiener Diensthundeführerlegende“, signiert die „letzten fünf Meter grünen Stoff“.

Im Verlag FUNTOY in Schwechat ist im September 2006 ein besonderes Buch erschienen, das den oben angeführten „seltsamen“ Titel trägt. Als kongeniale Autoren zeichnen dafür der Ex-Polizeidiensthundeführer Peter Steinbach und der nunmehr im verdienten Ruhestand befindliche ehemalige Leiter des legendären Wiener Sicherheitsbüros, Hofrat Max Edelbacher, verantwortlich.

In diesem Buch versuchen beide, jeweils aus der individuellen Sicht ihrer dienstlichen Funktionen innerhalb der Polizeihierarchie, tiefe, kritische, nachdenkliche, aber auch ausgesprochen humorvolle Einblicke in den oft sehr turbulenten und kaum nachvollziehbaren Polizistenalltag zu geben.

In einer Serie von Kurzgeschichten und zahlreichen Anekdoten entführen sie den Leser auf einen Streifzug in die Welt der Polizei bzw. der eines Konzeptjuristen und eines Diensthundeführers. Beide Autoren beschönigen dabei nichts und gewähren dem Leser die Einsicht in eine berufliche Welt, die nichts mit den abgelutschten Klischees einer „Cobra 11“ oder „Miami Vice“, zu tun hat.

Aus den Stories ist zutiefst Menschliches, zutiefst Nachdenkliches zu entnehmen. Eigentlich ein Buch, das jeder, der mehr über die wahre „Innenseite der grünen Polizei“ wissen möchte, in seinem Regal haben sollte.

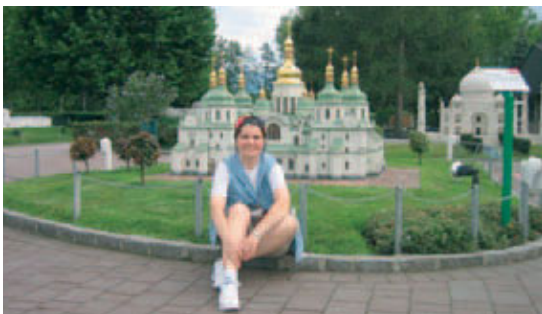
Hingewiesen sei noch, dass beide Autoren in den letzten Jahren in der Bluesgruppe „Wiener Blue(s)“ auch musikalisch engagiert sind und mit den zahlreichen absolvierten Auftritten beim Publikum gemeinsam mit den weiteren Mitgliedern tolle Erfolge feiern konnten.



Co-Autor „Edelkriminologe“ Max Edelbacher, Bildmitte, bei der Präsentation des Buches mit Obstdt Hans Wlaschitz (II) und seinem Partner Peter Steinbach

Moskau

Hoher Moskauer Polizeioffizier auf Kärnten-Besuch



Von Minimundus war Frau Obstlt Shukova begeistert

Durch die ausgesprochen guten Kontakte unseres Mitgliedes und Wiener Freundes Peter Steinbach wurde es möglich gemacht, dass im August 2006 Frau Professor Obstlt Tatjana Shukova von der russischen Polizeihochschule im Innenministerium in Moskau einen dreitägigen Kärnten-Besuch absolvieren konnte. Obstlt Shukova ist seit dem Jahr 2000 Dozentin für Strafprozessordnung an der erwähnten Polizeihochschule und hat sich vor allem im Bereich der OK-Kriminalitätsbekämpfung als international anerkannte Expertin der russischen Polizei einen Namen gemacht. Sie absolvierte zahlreiche Auslandsaufenthalte in den USA, Europa und Afghanistan.



Auf dem Aussichtsturm am Pyramidenkogel



Der Leiter der Justizanstalt Klagenfurt Oberstleutnant Peter Bevc sowie der Klagenfurter Bezirkspolizeikommandant und GUS-Experte Obstlt Johannes Dullnig erklärten sich spontan bereit, während des Aufenthaltes von Professor Obstlt Shukova für ein abwechslungsreiches und interessantes Programm zu sorgen.

Ein Besuch in der kleinen Stadt am Wörther See in Minimundus stand ebenso auf dem Kalender wie ein Kirchenkonzert von W.A. Mozart im Klagenfurter Dom. Pyramidenkogel, Maria Wörth und natürlich Velden wurden ebenso in das Urlaubspaket hineinverpackt wie die Burg Hochosterwitz und die pittoresken Obir-Tropfsteinhöhlen.



Motorbootfahrt am Wörther See

Es verstand sich wohl von selbst, dass auch eine rasante Motorbootfahrt auf dem Wörther See und eine detaillierte „Inspektion“ der Staatsgrenze zu Slowe-

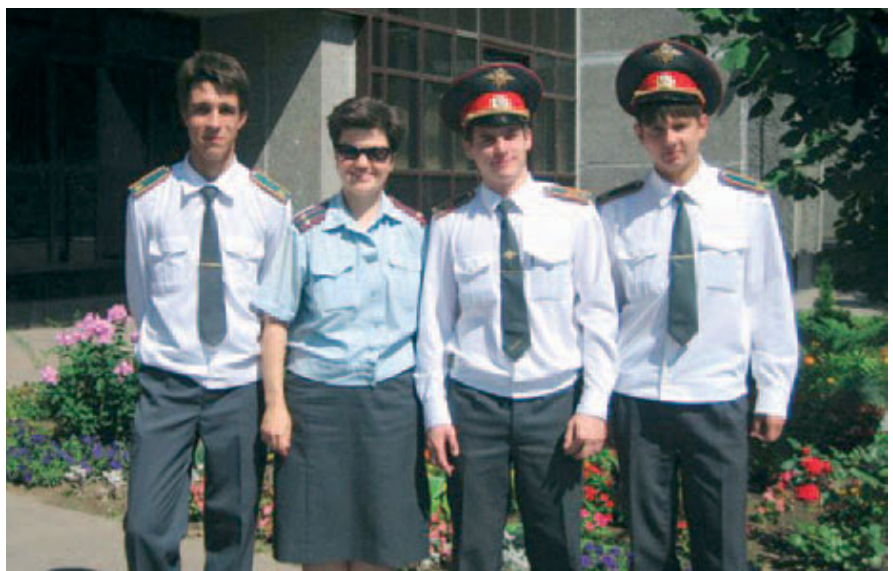
nien in den tiefen Karawanken inkludiert waren. Stadtbesichtigungen von Klagenfurt und Villach und ein Ausflug nach Slowenien rundeten die Sightseeing-Tour von Professor Shukova ab.



Besuch der Tropfsteinhöhle

Wie sie bei ihrer Abreise betonte, habe sie sich über die ausgesprochene Gastfreundschaft und den kameradschaftlichen Umgang unter Kollegen sehr gefreut. Sie habe Kärnten als ein wunderschönes Land in Teilen kennen gelernt und wird, wenn es ihr möglich ist, gerne wiederkommen, um noch viel mehr von diesem herrlichen Landstrich Österreichs zu genießen.

-jd-



Frau Professor Shukova in Uniform mit Kollegen in Moskau

Texas

Der „eiserne“ Ranger „Frank“ Hamer - Der Jäger von Bonnie & Clyde

Franz Neubauer

Seltsamerweise werden von den Medien Film und Presse fast nur die Negativgestalten der Zeitgeschichte „verherrlicht“. So erklärt sich, dass Gangstertypen wie „Bonnie & Clyde“ viel bekannter wurden als jener Mann, der ihrer so bluttriefenden „Karriere“ ein Ende setzen konnte.

Dabei verdient derjenige, der auf der Seite des Gesetzes sein Leben einsetzte, sicher mehr Beachtung als dieses schießwütige Duo, das ohne Zögern viele Menschen reihenweise tötete.

Francis Augustus Hamer, genannt „Frank“ oder „Pancho“, war einer der bekanntesten Texas Ranger, der ältesten Polizeitruppe der Neuen Welt, die es nur in Texas in den USA gibt.

Geboren wurde er am 17. März 1884 in Fairview Texas und verbrachte in Oxford (Liano County, Texas) den größten Teil seiner Jugend.

Hamer war ein hervorragender Schütze und profunder Kenner der Tier- und Pflanzenwelt und Pflanzen der Wüstenregion. Er trat mit 22 Jahren (am 21. April 1906) in die Company C der Texas Ranger in Sheffield ein. Er wurde mit 16 anderen Rangern in Del-Rio am Rio Grande zur Bekämpfung mexikanischer und amerikanischer Banditen eingesetzt, die im Niemandsland an der Grenze ihr Unwesen trieben. Einer jener damaligen Banditen war Ed Putnam, ein kaltblütiger Mörder. Nachdem dieser bei der Ermordung eines Schäfers erkannt worden war, verbarrikadierte er sich in einem Haus, das von fünf alarmierten Texas Rangern belagert wurde. Über eine Stunde lang schoss er auf die Ranger, ohne zu treffen oder selbst verletzt zu werden. Frank Hamer suchte Deckung hinter einem Hackberry Baum und wartete ab.

Da sah er, wie Putnam den Vorhang eines Fensters beiseite schob und schnell einen Schuss abgab. Danach fiel der Vorhang sofort wieder zu.

Der Gangster schoss ein zweites Mal aus diesem Fenster und machte dann einen entscheidenden Fehler: Als er es ein drittes Mal versuchte, traf ihn Frank Hamers Kugel: Durchschuss von Backenknochen, Kiefer und Schulter, Volltreffer ins Herz. Putnam war auf der Stelle tot.

Als man das Haus näher untersuchte, fand man die Einrichtung von über dreihundert Geschossen demoliert.



Frank Hamer im Jahre 1940

Der Gangster hätte mit seinem riesigen Munitionsvorrat das Feuergefecht wohl bis in die Nacht fortsetzen können.

Als Frank Hamer für kurze Zeit Stadt-Marshall von Navasota wurde, kam es häufig zu unbewaffneten Angriffen, denen er mit Stiefelritten gegen Schienbeine oder in Geschlechtsteile begegnete. Von einem Franzosen hatte er die in Frankreich verbreitete Art des Fußkampfes „Salvate“ gelernt.

Wenn Salvatetritte keinen Erfolg versprachen, griff Hamer zum Colt. Mit dem Colt SAA Cal. 45, den Hamer „Old Lucky“ nannte, war er ein Meisterschütze. Als Hamer eines Tages von Sheriff Harrison in der Kinney-Steppe zu einem Wettkampfschießen herausgefordert wurde, deutete Hamer auf einen glitzernden Stein von der Größe einer Coladose, der etwa 100 Yards(!) entfernt im Sande lag. Dann zog er seinen „Old Lucky“, schoss und der Stein wurde in die Luft gewirbelt.

Hamer verbrachte viel Zeit mit Revolver- und Gewehrschießtraining. Heute noch ist ein Silberdollar mit einem 45er-Einschussloch zu besichtigen, das Hamer aus 15 m Entfernung in das Geldstück geschossen hatte.

Im Jahre 1921 wurde Hamer Captain der Company C, die in Del-Rio stationiert war. Die südliche Texas-Grenze wurde von großen Schmuggler- und Outlawbanden unsicher gemacht. Eine dieser Banden wurde von dem Mexikaner Ralph „Red“ Lopez geführt, dem man mehr als 30 Morde nachsagte. Lopez hatte ge-

schworen, jeden zu töten, der versuchen würde, ihn aus dem Verkehr zu ziehen! Lopez hatte Ende 1914 einen Zug überfallen, dabei waren 19 der amerikanischen Passagiere erschossen worden. Hamer hatte ihn bereits auf seine Abschussliste gesetzt, als er den Hinweis erhielt, dass Lopez in der Gegend sei. Ein Informant aus Brownsville führte schließlich Hamer und einige Männer seiner Company C zu einem großen Dickicht von Mesquite-Büschen. Er wollte, dass sie sich verstecken und auf ihn warten sollten, bis er Lopez getroffen habe. Doch Hamer vermutete eine Falle, brachte seine Männer in einem Hinterhalt in Stellung und sah seine Vorsicht bestätigt: Kurz vor Einbruch der Dämmerung umzingelten 20 schwer bewaffnete Mexikaner das Dickicht und eröffneten das Feuer auf die Stelle, wo sie die Texas Ranger vermuteten. Als Hamer hinter ihnen auftauchte und schrie: „Halt, hier sind Texas Ranger!“, erhielt er einen Streifschuss. Nun eröffneten die Ranger das Feuer mit dem Ergebnis, dass nach 30 Minuten 11 Banditen tot waren. Der verbliebene Rest machte sich davon.



Der „eiserne Ranger“ mit seiner Langwaffe 1939



Das Gangsterpärchen Bonnie Parker & Clyde Barrow

Lopez selbst wurde von einem Geschoss aus dem Gewehr von Hamer getötet, das dabei seine goldene Taschenuhr durchschlagen hatte. Hamer hingte sich diese Uhr als Trophäe in seinem Haus in Laredo auf. Die Belohnung von 3.500 Dollar für Lopez teilte er natürlich mit seinen Männern. Manche Texas Ranger versuchten während ihres Urlaubs ihre kargen Einkünfte durch die Jagd nach Kopfgeldprämien aufzubessern. Als Banken der überhandnehmenden Raubüberfälle überdrüssig 5.000 Dollarprämien für tote Bankräuber aussetzten, häuften sich in erschreckendem Maße auch verwerf-

liche Fälle, in denen man Betrunkene vor Banken einfach erschoss, nachdem man flüchtige Indizien geschaffen hatte, und die hohen Prämien für einen „vereitelten Bankraub“ kassierte. Frank Hamer deckte schließlich diese üblen Vorgänge auf und machte ihnen rasch ein Ende.

Das Gangsterpaar Bonnie & Clyde

Die Dreißigerjahre waren die Blütezeit der kriminellen Großbanden und berühmter Gangster wie Al Capone, Pretty Boy Floyd, Machine Gun Kelly und John Dillinger. Eine der spektakulärsten Rollen spielte das Gangsterpärchen Bonnie & Clyde, das 9 Polizisten und mindestens 3 unschuldige Bürger erschossen hatte. Im April des Jahres 1934 erhielt Hamer vom Gouverneur den persönlichen Spezialauftrag, Bonnie & Clyde endlich zu stellen und dingfest zu machen, zumal die verbrecherische „Dreistigkeit“ des Räuberpärchens immer mehr Opfer forderte.



Im berühmten Film in den 70er-Jahren mimten Warren Beatty und Faye Dunaway das Gangsterpaar



Das zerschossene Hemd von Clyde Barrow

Bei der Fahndung nach ihnen wurde er begleitet von den Rangern Gault, Jordan, Alcorn, Oakley und Hinton. Hamer erzählte, dass sie das Versteck von B & C nicht finden konnten, dafür aber den „Briefkasten“, über den sie sich verständigten.

Hamer erfuhr, dass sich die „Mailbox“ für B & C in einem Baumstumpf in einer Seitenstraße, 8 Meilen von Plain Dealing, Louisiana, befand, auf einem kleinen Hü-

gel mitten im Wald unter einem Pinienbaum. Hamer ging mit seinen Leuten bereits in der Nacht zum 23. Mai 1934 in Stellung. Die eigenen Autos wurden mitten im Wald versteckt. Die Straße verlief von Norden nach Süden mit einem Bogen auf dem Hügel von Osten nach Westen. Der „Postkasten“ lag auf der Westseite der Straße. Hamer bezog deshalb mit seinen Leuten auf der Ostseite so hoch am Hügel Stellung, dass sie auf ein Auto herabsehen konnten.

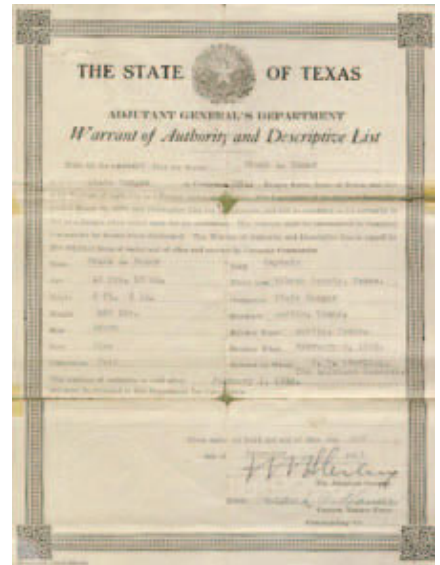
Mit Ästen und Zweigen bauten sie ca. 9 Meter entfernt von dem Platz, wo das Auto der Verbrecher wahrscheinlich anhalten würde, eine Tarnwand auf, hinter der sie sich versteckten.

Jeder hatte freies Schussfeld. Hamer wollte aber Bonnie & Clyde lebend fangen. Der Plan war, dass man sie zu ihrem Briefkasten auf der anderen Straßenseite gehen ließ, und sie dann zur Aufgabe auffordern würde. Um 9:10 Uhr näherte sich mit hohem Tempo ein grauer Ford. Auf den Vordersitzen erkannten wir zwei Personen, ein kleiner schwarzhaariger Mann saß am Steuer, neben ihm eine kleine rothaarige Frau.

Mit quietschenden Bremsen kam der Wagen genau auf dem Punkt zum Stehen, den Hamer sich ausgerechnet hatte. Clyde Barrow kuppelte aus, schaltete in den ersten Gang und würgte den Motor ab. Beide schauten nun nach dem Baumstumpf, in dem der „Briefkasten“ war. Da stand Hamer auf und schrie. „Hände hoch!“

Beide Gangster drehten sich um und ergriffen blitzschnell die Waffen, die immer schussbereit in ihrem Schoß lagen. Clyde ergriff seine Cal. 12 Gauge Schrotflinte, während Bonnie ihre abgesägte Doppelflinte Cal. 20 auf Hamer richtete und feuern wollte. Hamer, der sie lebend fangen wollte und offen dastand, hatte keine andere Wahl mehr und eröffnete mit seiner Remington Selbstladebüchse im Cal. 9 mm, für die er ein spezielles 20-Schuss-Magazin hatte, sofort das Feuer. Hamers erster Schuss traf beide Verbrecher.

Die anderen fünf Männer schossen nun gleichfalls auf das Auto, das in das Dickicht weiterrollte, da Barrows Fuß von der Kupplung herunterglitt und der Wagen im 1. Gang weiterzuckelte und dann stehen blieb. Captain Hamer und seine Rangerkollegen feuerten ununterbrochen auf das Gangsterauto. Der von Kugeln durchlöcherter Wagen verschwand in einer Staubwolke von Treffern, Querschlägern und Mündungsrauch. Das Feuergefecht hatte knapp fünf Minuten gedauert. Im Wagen allein zählte man ca. 100 Einschüsse, hervorgerufen durch die Selbstladewaffen. Hamer näherte sich dem Auto mit seiner schussbereiten Colt



Die polizeiliche Ermächtigungsurkunde des Gouverneurs von Texas

Automatic U. 45 ACP in der Hand. Er öffnete die Fahrertür und Clyde fiel auf den Boden. Bonnie dagegen rollte nach vorne, ihr Kopf fiel zwischen ihre Knie. Beide waren tot.

Die Männer von Frank Hamer untersuchten das Auto und fanden heraus, dass es sich um ein fahrendes Waffenarsenal handelte. Im Ford Sedan befanden sich: 2 leichte MG's BAR, Cal. 30; 1 abgesägte Flinte (von Clyde) Cal. 12 Gauge; 1 Colt Automatic Cal. 32; 1 Colt Automatic Cal. 380; 7 Colts Automatic Cal. 45 ACP; 1 Colt Revolver Cal. 45 LC; 100 Maschinengewehr-Magazine à 20 Schuss sowie 3.000 Patronen, die im ganzen Auto verteilt waren.

Hamer ließ seine Leute bei dem Sedan und ging in das nahe Nest Arcadia, um seinem Boss, dem Gouverneur, das Ende des Gangsterpaares zu melden. Danach rief er seine Frau an, um ihr zu sagen, dass er unversehrt den Fall beendet habe. Die Telefonzentrale hatte mitgehört. Als Hamer zu seinen Leuten zurückkehrte, war er einigermaßen erstaunt, ca. 200 Autos mit Schaulustigen vorzufinden.

Eine sensationsgierige Menschenmenge von etwa 6.000 Personen begleitete dann das Gangsterauto, das nach Arcadia abgeschleppt wurde und versuchte, einen Blick hineinzuwerfen und sich Stücke des Wagens als Souvenir anzueignen. Einer der Leute versuchte sogar, während der Fahrt den Abzugsfinger von Clyde mit seinem Taschenmesser zu amputieren, um ihn sich als Andenken mitzunehmen. Die Menschen prügeln sich darum, einen Blick auf die tote Bonnie und ihren toten Clyde werfen zu können.

Bonnie & Clydes Familien versuchten noch brieflich, von Hamer die gestohlenen Waffen der Gangster zu bekommen,



In diesem Wagen starben Bonnie & Clyde

da Sammler für diese hohe Summen geboten hatten. Die 3 Monate dauernde Fahndung des Captains der Texas Ranger nach Bonnie & Clyde war zu Ende. Frank Hamer war allein dadurch in Amerika ein berühmter Mann geworden. Doch er blieb so bescheiden wie er es immer war und diente weiter seinem Land Texas. Hamer starb 1955 im Alter von 71 Jahren als Pensionist - im Bett seines Hauses in der Stadt Laredo.

Quelle: Texas Ranger Hall of Fame
Charliet Demaret „Der Bulle“



Der tote Clyde Barrow



Hamer auf Patrouille zu Pferd 1932

Security Management

Die „Datenphisher“ werden immer dreister

In den letzten Monaten erhielten in Österreich zahlreiche Internetnutzer immer wieder getürkte Mails.

Darin werden Schutz und Hilfe vor Betrug im Internet angeboten.

In den E-Mails wurde an die Kontoinhaber einer Großbank herangetreten und diese aufgefordert, einem Link zu folgen, um dann in eine bestimmte Liste 20 so genannte Transaktionsnummern (TANs) einzutragen.

Wie das Bundeskriminalamt in einer Aussendung informierte, wären solche E-Mail-Fakes sofort zu löschen und keinesfalls der gewünschte Vorgang durchzuführen.

Hinter den Absendern verbergen sich Betrüger, die es auf die Konten der Adressaten abgesehen haben. Die erwähnte Form der Mails ist neu und besonders heimtückisch, weil sie auf das Sicherheitsbedürfnis von Online-Banking-Anwendern abzielt.

Der gewählte Mailtext soll Vertrauen erwecken, indem er vermeintliche Schutzmaßnahmen anbietet. Zudem werden die Kontoinhaber mit der „Drohung“ unter Druck gesetzt, ihr Konto würde gesperrt, wenn man diese Aufforderung nicht befolgt.

Ist man Opfer eines Phishing-Angriffes geworden, rät das Bundeskriminalamt, unverzüglich das entsprechende Bankinstitut zu informieren und die Polizei zu verständigen. Das gefälschte Mail sollte gespeichert und für polizeiliche Ermittlungen bereitgehalten werden. Weitere Sicherheitsmaßnahmen sollten in Absprache mit ihrem Bankinstitut getroffen werden.

Es gibt auch eine neue Variante bei der Anwerbung von „Finanzmanager“ in Phishing-Betrügereien. Die Aufgabe des „Finanzmanagers“ ist, im Regelfall sein Bankkonto für den Empfang von Geldern, die aus kriminellen Handlungen stammen, zur Verfügung zu stellen und die Gelder gegen geringe Provisionen in andere Länder weiterzuleiten.

Bis jetzt wurden die Finanzmanager mittels Spam-Mails gesucht, wobei als Voraussetzungen geringe Kenntnisse im Bereich des Zahlungsverkehrs und in der Computeranwendung gefordert wurden.

Nun werden Mails verschickt, die dem Empfänger einen geringen Gewinn (200,- bis 300,- Euro) anlässlich des 10-jährigen Jubiläums von „Euro-Lotterie“ ankündigen. Gleichzeitig werden die „Gewinner“ aufgefordert, ein Datenblatt auszufüllen, wobei neben persönlichen Daten wie Namen und Wohnanschrift auch die Handynummer und die Bankdaten (Kontonummer, Kontoinhaber, Bank und BLZ) erfragt werden.

In der Folge wird ein den Gewinn wesentlich übersteigender Betrag auf das Konto überwiesen und der „Gewinner“ aufgefordert, den gewinnübersteigenden Betrag unter Abzug aller Spesen in bar zu beheben und via Western Union an bestimmte Personen weiterzutransferieren. Die auf dem Konto des „Gewinners“ eingegangenen Beträge stammen aber tatsächlich von Phishing-Attacken auf Konten von Usern des Internet-Bankings.

Das Bundeskriminalamt warnt davor, solche „Angebote“ anzunehmen bzw. auf solche Gewinnversprechen zu reagieren, da die überwiesenen Gelder aus kriminellen Geschäften stammen

und nur „rein gewaschen“ werden sollen. In solchen Fällen werden selbstverständlich polizeiliche Ermittlungen gegen alle, die ein solches Angebot angenommen haben, aufgenommen.

Gemäß dem österreichischen Strafrecht liegt bei solchen Handlungen der Verdacht der Geldwäsche oder der Beteiligung an einem betrügerischen Datenverarbeitungsmissbrauch vor, Delikte, die mit bis zu zwei oder drei Jahren Gefängnis bestraft werden können.

Außerdem stellen derartige Tätigkeiten Bankgeschäfte nach dem Bankwesengesetz dar und wären daher konzessionspflichtig, das heißt, dass zusätzlich noch eine hohe Verwaltungsstrafe verhängt werden kann.

-Fn-

Quelle: bmi.gv.at



VEZ
das familienfreundliche Einkaufserlebnis
Badstubenweg 93, Villach
NEUE ÖFFNUNGSZEITEN!
Montag - Freitag 8⁰⁰-19⁰⁰ Uhr
Samstag 8⁰⁰-17⁰⁰ Uhr

Velden

IPA-Landesgruppe Kärnten feierte 40-Jahr-Jubiläum



Feierten 40 Jahre IPA-Kärnten im Casino v.l.: Giuseppe Muscioni (IPA-San Marino), Günter Geist (IPA-Police Florida - Port Orange), Landesgruppenobmann Ewald Grollitsch, Hermann Kogler (PI Satendorf), Gerti Zvonarich, Landessekretär Oberst Wolfgang Gabrutsch, Luigi Boccalon (Sektion Italien) und Laszlo Szandor (Sektion Ungarn)

Vom 25. bis 27. August 2006 beging die Landesgruppe der IPA-Kärnten mit einer gelungenen mehrtägigen Veranstaltung ihr 40-Jahr-Jubiläum.

Die Kärntner Landesgruppe dieser weltweit agierenden Organisation wird vom Gailtaler Ewald Grollitsch angeführt. Sekretär ist Wolfgang Gabrutsch, Leiter der Organisations- und Einsatzabteilung im neuen Landespolizeikommando Kärnten. Untrennbar verbunden ist die Geschichte der Kärntner IPA-Landesgruppe mit dem Ehrenobmann und ehemaligen Leiter der Verkehrsabteilung der Villacher Sicherheitswache, Oberst iR Walter Mösslacher, der über Jahrzehnte mit viel Umsicht, Kameradschaft und Weitblick die Geschicke der Vereinigung geleitet hat. Mösslacher war auch IEC-Delegierter und in dieser Funktion weit über die Grenzen Kärntens hinaus als höchst engagierter IPA-Funktionär bekannt.

Für dieses Jubiläum konnten die Verantwortlichen ein umfangreiches Programm für die zahlreichen in- und ausländischen Gäste auf die Beine stellen, darunter eine Schiffsrundfahrt auf dem Wörther See und eine Nostalgiezugfahrt mit dem Rosentaler-Dampfbummelzug des Vereines Nostalgiebahnen von Weizelsdorf nach Ferlach.

Am Abend des 26. August 2006 fand im Casino in Velden als Höhepunkt ein Festabend statt, bei dem die Big Band der Polizei Kärnten aufspielte. Rund 140 Gäste aus 14 Nationen unterhielten sich in einem der wohl schönsten Casinos Europas.



Die Big Band der Polizeimusik unterhielt die Gäste

Die Veranstalter konnten auch viele Ehrengäste aus der Kärntner Exekutive und dem öffentlichen Leben begrüßen.

Nach einem Gulaschbrunch schloss diese Jubiläumsveranstaltung am nächsten Tag.



Auch der ehemalige KI-Leiter der BPD-Villach, Oberst Peter Waldner war gekommen - hier mit Gerti Zvonarich von der Justizwache Kärnten

Kanada

Kärntner Alpinistenteam „überlebte“ in Kanadas Eiswüste

Josef Bierbaumer



Fotos: Bierbaumer (5)

Günter Tropper bei der Spurarbeit am Mc Arthur Peak

Die unendlichen Weiten Kanadas werden an der Grenze zu Alaska von einem Gletscher unvorstellbaren Ausmaßes abgeschlossen. Mit einer Ausdehnung von 300 x 200 km bilden die Gletscher rund um den höchsten Berg Kanadas, den 5.959 m hohen Mount Logan, das größte zusammenhängende alpine Schutzgebiet der Erde. Das Bergsteigen im Klauane Nationalpark ist nur nach Anmeldung und mit Genehmigung möglich. Bereits im Jänner 2006 fand der erste Schriftverkehr mit den Behörden statt.

Mag. Peter SAGMEISTER, Günter TROPPE, Robert TSCHARF aus Ferlach, und der Autor bildeten das wagemutige Team, das im Juli 2006 den Mount Logan in Angriff nehmen wollte. Die beste Zeit für Besteigungen ist zwar im Mai und Juni, doch konnten Peter und Günter als Lehrer nur in den Ferien die drei Wochen freie Zeit aufbringen. Bereits bei den Vorbereitungen wurden wir immer wieder gewarnt. Das Wetter in den St. Elias Mountains ist sehr unsicher. Durch die Nähe zum Pazifik werden feuchte Luftmassen rasch in große Höhen gedrängt. Dadurch treten Wetterumschwünge sehr schnell und sehr oft auf. Die Temperaturen in den Gipfelregionen können plötzlich bis auf -40 Grad fallen. Spannend war auch die Tatsache, dass wir zu dieser Zeit die einzige Anmeldung für den Nationalpark abgaben. Die einzige Anmeldung in einem Gebiet, das so groß ist, wie die

Bundesländer Kärnten, Salzburg und Steiermark zusammen. Wir würden also vollkommen auf uns allein gestellt sein. In Whitehorse, der Hauptstadt des Yukon Territoriums, kauften wir nach der Ankunft noch die restliche Verpflegung für insgesamt 18 Tage Gletscheraufenthalt (7 Tage Reserve eingerechnet). Im gesamten Nationalpark gibt es keine Schutzhütte, man muss also alles selbst mitnehmen. Wird man vom Flugzeug einmal am Gletscher ausgesetzt, gibt es keine Möglichkeit mehr, etwas zu besorgen oder nachgeliefert zu bekommen. Nur ein Tag stand für diese Einkäufe zur Verfügung. Konzentriert gingen wir die Listen durch, um ja nichts zu vergessen. Die Menge des Benzins für die Kocher galt es auch genauestens zu berechnen. Wir kamen auf 20 Liter, aber bei allen Sachen, die wir einkauften, war ein heimliches Fragezeichen dahinter. Wird das wohl reichen?

Dann ging es endlich los. Das Wetter war schön und mit einem Taxi fuhren wir 150 km nach Haines Junction, wo wir in der Nationalparkverwaltung ein „Pflichtvideo“ anschauen mussten, das uns die Gefahren im Nationalpark deutlich vor Augen führte.

Genau kontrollierten die Ranger unsere Ausrüstung und die Reserve. Dann bekamen wir grünes Licht, und weiter ging die Fahrt nach Silver City. Von dort sollte unser Flugtransport starten, der uns in den Nationalpark bringt. Doch erst war

unsere Geduld gefragt: Das Wetter spielte nicht mit. Erst am dritten Tag unserer Ankunft in Silver City konnte das alte Flächenflugzeug, das für die Landung am Schnee extra mit Schi ausgestattet war, starten. Aber zuerst wurde eine Gruppe Studenten in den Nationalpark gebracht, die einen Kurs des nordamerikanischen, arktischen Forschungszentrums über Gletscherkunde besuchten. Für diese Kurse ist am Queen Mary Plateau ein fixes Camp mit vier Zelten bereitgestellt. Während dieser Flüge kam der Chefpilot Andy Williams zu uns und teilte uns mit, dass der Ausgangspunkt für den Mount Logan zu dieser Zeit nur sehr schwer erreichbar sei. Er könne uns nicht garantieren, dass er uns dort wieder abholen könne. Die Süd- und Westseite des Berges werde vom Pazifik her von einer beständigen Wolkendecke angestaut und wir müssten damit rechnen, zu Fuß über 90 km auf die wettergünstige Seite wechseln zu müssen. Das würde bei guten Verhältnissen 4 bis 5 Tage in Anspruch nehmen. Unsere Besteigung würde unter enormen Zeitdruck stattfinden, wenn wir unsere Heimreise nicht verschieben wollten. Nach eindringlicher Diskussion entschieden wir uns schließlich, auf den Logan zu verzichten und auf der wettergünstigeren Ostseite zu bleiben. Nach dem Start blieb uns der Mund vor Begeisterung offen. Bereits nach wenigen Minuten ließen wir die Zivilisation hinter uns, endlose Gletscherströme aus allen Seitentälern wälzten sich talwärts.



Eine der Schlüsselstellen am Mc Arthur Peak

Begrenzt von unzähligen Gipfeln und Flanken, bot uns der Nationalpark ein Bild der Superlative. Nach einer Flugdauer von einer Stunde erreichten wir das flache Queen Mary Plateau, doch eine Nebelschicht verhinderte unsere Landung. Kurzfristig wieder umdisponiert, landete der Pilot mit Robert und mir auf einem Nachbargletscher. Bei laufendem Motor luden wir das Gepäck aus, dann brauste das Flugzeug wieder davon. Plötzlich trat Stille ein. Stille, die wir nicht mehr gewohnt waren. Sie wirkte anfangs ein wenig bedrückend. Wir schauten uns an, lächelten über die Endgültigkeit unserer Situation. Mit dem vereinbarten Lagerbau konnten wir nicht beginnen, wir waren noch nicht am Ziel, warteten nur auf die Kameraden. Dass die Freunde erst in zwei Stunden eintrafen, unterstrich abermals die Abgeschiedenheit unseres Abenteuers. Ebenso schnell wie die Landung, erfolgten auch diesmal das Ausladen und der Start. Da dieser Landeplatz und seine Umgebung auf unseren Karten nicht mehr verzeichnet waren, rätselten wir über den besten Übergang auf das Queen Mary Plateau. Um ganz sicher zu gehen, bestiegen wir einen kleinen Gratgipfel mit einer darauf folgenden herrlichen Firnabfahrt zurück zum Gepäck. 40 kg pro Person mussten transportiert werden. Zu diesem Zweck hatten wir kleine Plastikschlitten ausgeliehen, auf denen je eine 30 kg schwere Tasche und ein Benzinkanister gebunden wurden. Mit einem Gummi zogen wir die Schlitten am Hüftgurt über einen flachen Übergang zum Queen Mary Plateau, während unsere Blicke immer wieder hinüber zum Queen Mary Peak (3.990 m)

wanderten. Unser eigentliches, neues Ziel, der 4.400 m hohe Mc Arthur Peak, sollte noch warten. Dieser stand ja noch 30 km entfernt von uns und war vor dem mächtigen Mount Logan kaum auszumachen. Erst wollten wir die Gelegenheit nutzen und den Queen Mary Peak „mitnehmen“. Nach einer kurzen Erkundung in den Abendstunden verbrachten wir die erste Nacht am Gletscher und verließen in den Morgenstunden mit einem Tagesrucksack unsere Zelte. Erst suchten wir noch eine Umgehungsmöglichkeit des Vorgipfels, bis wir nach den ersten Stunden einsehen mussten, dass wir nur über den Vorgipfel Richtung Hauptgipfel kommen würden und damit 250 Höhenmeter wieder abfahren mussten. Danach begannen nochmals 700 Höhenmeter. Die Luftschicht der Erde ist über der Arktis, wie auch der Antarktis ca. 800 bis 1.000 m dünner als am Äquator, entsprechend war auch unser Höhenempfinden. Gemeinsam schnaufen wir dem Gipfel entgegen, den wir inmitten einer atemberaubenden Kulisse nach sechs Stunden erreichten. Allein in dieser bizarren Gletscherwelt zogen wir unsere Spuren durch ein Hochtal bei anfangs noch gepresstem Pulver-, und weiter unten bei herrlichem Firn. Nach acht Stunden erreichten wir wieder unsere Zelte. Doch zum Ausrasten war nicht wirklich Zeit: Schnee schmelzen, kochen, essen, trinken, trinken und nochmals trinken. Erst als alle Thermoskannen für die Nacht wieder gefüllt waren, schwiegen die Kocher und wir verzogen uns in die Schlafsäcke. Um den 60. Breitengrad wird es in der Nacht nicht wirklich finster, es dämmt gegen 23:00

Uhr und um 05:00 Uhr ist es bereits wieder hell. Dennoch schliefen wir bei einigen Minusgraden gut. Für die Überschreitung des Hubbard Gletschers zum Einstieg des Mc Arthur Peak schätzten wir zwei Tage, die wir mit unseren Schlitten am nächsten Morgen in Angriff nahmen. Die Abfahrt auf den Hubbard Gletscher entwickelte sich zum Abfahrtslauf. Um ja keine Meter herzuschenken, gab es eigentlich nur die Gerade. Den Schlitten zwischen den Schiern brausten wir ca. 400 Höhenmeter hinunter auf den Gletscherboden. Wenn der Schlitten aufschaukelte, setzten wir uns kurzerhand drauf. Wir rutschten Meter um Meter über die flachen Weiten, bis wir gegen Abend eine Steiflanke erreichten, die beim besten Willen einen Aufstieg mit dem zusätzlichen Gewicht des Schlittens unmöglich machte. Mit Hilfe einer Seilrolle hievten wir die Schlitten einzeln hoch und wiederholten die Prozedur viermal bis das ganze Gepäck auf der kleinen Scharte zwischen Hubbard und Logan Gletscher eintraf. Müde schaufelten wir einen Lagerplatz, während unser Blick immer wieder auf den jetzt sichtbaren Mc Arthur Peak fiel. Der Ostgrat sollte uns einen Aufstieg ermöglichen. Doch das Wetter war noch schlecht. Erst verhinderte eine Warmfront die Abfahrt und Querung des Logan Gletschers, dann zwang uns stürmisches Schlechtwetter noch einen Rasttag am Einstieg auf. Wir nutzten die Pausen, um unsere Speicher wieder zu füllen, Energie für den Aufstieg zu tanken. 2.000 Höhenmeter trennten uns noch vom Gipfel, diese Strecke sollten wir in zwei Tagen schaffen. Mit 25 kg schweren Rucksäcken stapften wir ohne Schi über den Grat. Atemberaubend bot sich die Aussicht bei herrlichem, wolkenlosen Himmel. Und immer wieder überfiel uns das intensive Gefühl der Einsamkeit in dieser einzigartigen Eiswüste. Nach vier Stunden Aufstieg schaufelten wir erschöpft einen halbwegs ebenen Platz, um unsere zwei Zelte aufzustellen. Die Temperaturen fielen auf -20 Grad und verzweifelt versuchten wir, die Innenschuhe der Schischuhe wieder halbwegs zu trocknen. In den letzten Tagen waren sie nie mehr richtig trocken geworden. Entsprechend kalte Füße plagten uns beim Aufstieg über einen steilen Firngrat, der uns zu einer 50 m hohen Felspassage führte. Über blankes Eis kletterten wir zu einem Granitblock, der wie ein Keil den Weg versperrte. Mit den Steigeisen spreizten wir höher, einzeln und gesichert. Und da Pulverschnee über dem Block keinen sicheren Halt für den Pickel bot, mussten wir uns auf die Steigeisen verlassen und höher schwindeln. Danach führte uns ein flaches, mit Pulverschnee bedecktes Plateau zur Gipfel-



Das Ferlacher Alpinisten-Quartett am Gipfel des 4.400 m hohen Mc Arthur Peak

pyramide, die eine Besteigung mit einem durchgehenden Hängegletscher, einer Festung gleich, zu verhindern suchte. Wir hofften auf eine Durchstiegsmöglichkeit auf der Südwestseite und hatten Glück. Über eine 50 Grad steile Rampe konnten wir problemlos den Gipfel erreichen. Überglücklich genossen wir die Minuten am Gipfel bei einzigartiger Fernsicht. Diese bestätigte auch unsere Entscheidung, auf den Mount Logan zu verzichten, denn die Westseite war ständig mit einer dicken Nebelschicht bedeckt. Vorsichtig kletterten wir den gleichen Weg zurück zu unseren Zelten. Während der Kocher wertvollen Tee schmolz, packten wir die Zelte ein und stiegen noch am selben Tag bis zum Logan Gletscher ab. Ein Anruf mit dem Satellitentelefon beim Flugfeld brachte uns eine weitere Schitour zum Abschied ein. Das Wetter sollte noch für 48 Stunden schön bleiben und der nächste Tag war für die Studentengruppe zum Ausfliegen reserviert. Erst dann sollten wir abgeholt werden. Das machte uns zu diesem Zeitpunkt nichts aus, denn am Ende des Tales stand ein weiterer Dreitausender, der Wood Peak, der uns schon die letzten Tage als lohnendes Ziel aufgefallen war. Also marschierten wir ca. 6 km eben über den flachen Gletscher bis zum Berg, um dann die 1.300 Höhenmeter hinter uns zu bringen. Am Nachmittag waren wir wieder bei unseren Schlitten. Ein kräftiger Wind blies beständig über den Gletscher und eine böse Vorahnung ließ mich zum Telefon greifen, ob nicht doch ein Transport möglich wäre, bevor wir die Zelte wieder aufstellen. Doch das blieb ein Wunschtraum, der Transport der Studentengruppe war noch nicht abgeschlossen. Also schützten wir unsere Zelte mit einer extra hohen Mauer, denn der Wind blies immer stärker. Während der ganzen Nacht rüttelte er am Zelt und



Rasante Firnabfahrt am Wood Peak



Blick auf den 3.980 m hohen Wood Peak

die Vorahnung erwies sich als richtig. Am nächsten Tag war an ein Ausfliegen nicht zu denken. Den ganzen Tag kamen wir kaum aus dem Zelt, nur einmal verstärkten wir die in Mitleidenschaft gezogene Mauer und flüchteten dann schnell wieder in das schützende Zelt. Am nächsten Tag bekamen wir vom Piloten den Ratschlag zurück aufs Queen Mary Plateau zu gehen,

denn das Wetter ließe noch keinen Flug zu, obwohl am Logan Gletscher bereits die Sonne schien. Also packten wir unsere Schlitten und zogen sie über die 30 km Strecke zurück zum Plateau. Den Blick auf den Boden gerichtet, hetzten wir im Nebel zurück und erreichten unser Ziel bereits nach sieben Stunden. Da der Himmel aufklarte, griff ich abermals zum Telefon, um unseren Flieger zu informieren, dass wir am Landeplatz angekommen sind. Der Pilot musste uns aber wieder eine Absage erteilen. Er rechnete mit einer Marschzeit von zwei Tagen und führte bei seiner Maschine ein großes Service durch. Die folgenden zwei Nächte verbrachten wir in den Zelten der arktischen Forschungsstation, die menschenleer am Queen Mary Plateau bereit stand. Schlechtes Wetter verhinderte abermals ein Ausfliegen. Erst am nächsten Tag, vier Tage vor dem geplanten Rückflug nach Europa hörten wir am Gletscher das erlösende Brummen der kleinen Maschine. Froh und dankbar drückten wir uns am kleinen Flugfeld einander die Hände, froh, dass wir wohlbehalten wieder zurückkamen und dankbar für die Kameradschaft, die die 12 Tage in dieser bizarren, einsamen Gletscherwelt zu einem einmaligen und wertvollen Erlebnis machte.



Anflug auf die St. Elias Mountains - Die gewaltigen Gletscherströme boten ein eindrucksvolles Bild

Der andere Alfred Gusenbauer, oder: Wenn Kreisky Heinz Fischer zuhause anruft

Die Behauptung ist nicht auszurotten, dennoch ist sie falsch: Politische Anekdoten - heißt es - gebe es nur bis zur Ära Kreisky. Danach sei die heimische Politik staubtrocken und öde. Falsch. Die beiden Journalisten - und daher Tatzeugen - Dieter Kindermann und Gerhard Vogl beweisen das Gegenteil.

Ein Beispiel: In der Ära Vranitzky nervte ein Jüngling in jeder SPÖ-Vorstandssitzung: Alfred Gusenbauer. Der Juso forderte jedesmal „mehr Sozialismus“ von Vranitzky. Kurz - er ging allen gehörig auf die Nieren.

Umso erstaunter war der „Vranz“, als er einmal in Ybbs ein Referat zu halten hatte, also in „Gusis“ Heimat. Der Juso lobte den Parteichef über den grünen Klee. Vranitzky erkundigte sich beim Bezirksvorsitzenden, ob das wirklich der Gusenbauer sei. Die Antwort: „Ja, das ist der

Alfred. Du wirst doch nicht glauben, dass er sich bei uns im Bezirk so aufführen kann wie bei euch . . .“

Selbst Heinz Fischer ist für Anekdotisches gut, zumindest sein Sohn Philip. Als der noch ein Kind war, rief Bundeskanzler Bruno Kreisky bei Fischers an und wollte den Klubobmann sprechen.

Doch der Sohn zeigte wenig Respekt vor dem großen Staatsmann: „Mein Vater hat jetzt keine Zeit. Er muss mit mir spielen!“ - „Das muss man respektieren“, schmunzelte der „Sonnenkönig“ fröhlich.

Eine unbekannte Facette der Persönlichkeit Brigitte Ederers: Die „rote Gitti“ tankte in jungen Jahren Selbstvertrauen mit starken Sprüchen - etwa diesem: „Ich bin die Frau Wichtig und mache alles richtig.“

Auch der oft verkannte Fred Sinowatz kommt zu Ehren. Bekannt ist die Geschichte vom Namensvetter, dem oberösterreichischen Tierarzt Dr. Alfred Sinowatz.

Über den bekennenden „Schwarzen“ berichtete einmal die ÖVP-Zeitung „Neues Volksblatt“: „Sinowatz - bester ÖVP-Werber in Oberösterreich.“ Der „echte Sinowatz“ nahm's mit Humor.

Dieter Kindermann
Gerhard Vogl

Politik aus nächster Nähe
Mit Karikaturen
von Ironimus
Verlag Kremayr & Scheriau,

272 Seiten, € 22.-

GEWINNSPIEL

Die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde verlost anlässlich des 10-Jahr-Jubiläums der Gesellschaft einen FESTINA-Tour-Chrono 2006 im Wert von 229,- €.

Bitte beantworten Sie folgende Frage:

Wann wurde die Gendarmerie in Österreich gegründet?

- a) 8. Juni 1949 ☐
- b) 8. Juni 1848 ☐
- c) 8. Juni 1849 ☐

Die richtige Antwort bitte auf eine Postkarte schreiben und einsenden an:

Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf **oder**
per Mail an gendarmeriefreundektn@utanet.at schicken.

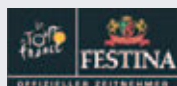
Einsendeschluss ist der 15. Jänner 2007. Die Gewinner werden schriftlich verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Der Tour-Chrono 2006 - ein High-Speed-Chronograf der Extraklasse

Ebenso wie es die legendäre Tour de France jedes Jahr aufs Neue gibt, präsentiert Festina als offizieller Zeitnehmer zu jeder Rennsaison einen neuen Tour-Chronographen. Der Chrono, der schon fast Kult-Status hat, wird von einer riesigen Fan-Gemeinde spätestens zum Tour-Start Anfang Juli mit Spannung erwartet. Ein Leser der POLIZEITUNG wird ihn gewinnen.

Tour-Chrono 2006 Stahlband • Ref. 16222-5 • High Speed Chronograph
• 1/100 Sekunden Stoppfunktion • Datum • Gehäuse und Band Edelstahl • 10 ATM wasserdicht

FESTINA UHREN GMBH
Andrea Lengdobler
Tel. 08654-48 48 71
presse@festina.de



ACHTUNG

Suchavis

Für seine private Sammlung (keine e-Bay-Geschichten) werden folgende alte Gendarmerie-Funktionsabzeichen gesucht:

- Gendarmerie-Hundeführer
- Funker
- Waffenmeister
- Waffenmeister-Gehilfe und
- Strahlenspürer

Positive Rückmeldungen an unten angeführte Adresse oder priv. Tel. 0699/11778890.

Klaus WINDISCHBAUER, Grlnsp, Fachbereich LVA 2.2 (Zivilstreife)

Landespolizeikommando für OÖ, Landesverkehrsabteilung

A-4021 Linz, Liebigstraße 30

Tel.: 059133/40/4444 (JD), 059133/40/4412

Fax: 059133/40/4009, E-Mail: klaus.windischbauer@polizei.gv.at

Die Beitrittserklärung ausfüllen, ...

- ausschneiden und einsenden an die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten, Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf, oder
- online beitreten unter www.gendarmeriefreunde-kaernten.at, oder www.polizeitung.at, oder www.polizeifreunde-kaernten.at.

Werden auch Sie Mitglied der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten!

Mehr Informationen über unsere Gesellschaft

INTERNET

www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

www.polizeitung.at

www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL

gendarmeriefreundektn@utanet.at

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ja, ich will der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten beitreten.

Mitgliedsbeitrag für 1 Jahr: 14,55 Euro

Ich ersuche um Zusendung eines Erlagscheines.

Vorname/Name

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

E-Mail (falls vorhanden)

Geburtsdatum

Datum/Unterschrift

Bitte
ausreichend
frankieren!

Gesellschaft der
Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten

Hauptstraße 193
9201 KRUMPENDORF

Weihnachten 2006

Die Suche nach dem Glück

*Der alte Meister und sein Schüler standen am Spielplatz,
wo Kinder sich tummelten.*

Da fragte der Schüler den Meister:

*„Sag mir doch, wie es kommt, dass alle Menschen glücklich sein wollen
und es schließlich doch nicht werden?“*

Der Meister wies auf die spielenden Kinder und antwortete:

„Ich glaube, die da sind wohl glücklich.“

„Wie sollten sie nicht?“ entgegnete der Schüler.

„Es sind Kinder, und sie spielen.“

„Wie ist es aber um das Glück der Erwachsenen bestellt?“

„Wie um das Glück der Kinder, genau so“, antwortete der Meister.

*Indem er das sagte, hatte er eine handvoll Geldstücke hervorgeholt und
warf sie unter die spielenden Kinder.*

*Da verstummte mit einem Mal ihr zuvor fröhliches Lachen,
und die Kinder stürzten sich alle auf die Münzen.*

Sie lagen am Boden und rauften heftig um ihren Besitz.

Geschrei, Zank und Gezeter hatten ganz plötzlich ihr Lachen abgelöst.

„Und nun“, fragte der Meister, „was hat ihr Glück denn zerstört?“

„Der Streit“, erwiderte sein Schüler.

„Und wer erzeugte den Streit?“ - „Der Neid und die Habgier.“

„Da hast du jetzt die Antwort auf deine Frage.“

*Alle Menschen erfüllt die ewige Sehnsucht nach dem Glück,
aber die Gier in ihnen, es zu erjagen, bringt sie schließlich
um das, was sie sich so sehnlichst wünschen.“*

Chinesische Weisheit

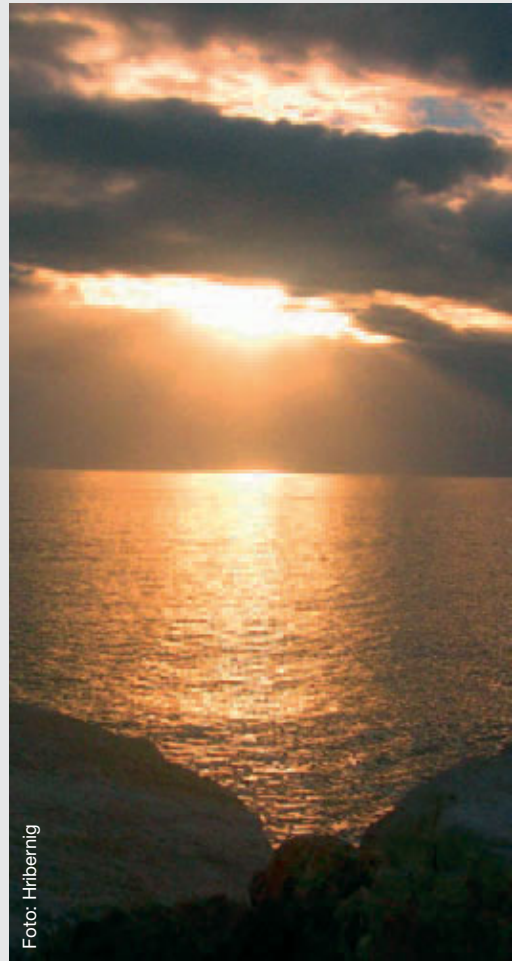


Foto: Hribnig



Gran Canaria/Sizilien/Karawanken

Aus der Postmappe der Reise- und Wanderfreaks

Von einem ausgedehnten Gran Canaria-Trip sandte uns der Ehrenobmann des Artilleriebundes Adolf Walder einen digitalen Fotogruß. Weitere Grüße erhielt die Redaktion von einer ABT-Gruppe der Personalabteilung, die auf der Klagenfurter Hütte ihre Fitness überprüfte.

Schließlich fand auch ein Foto von Heidi Bicek Eingang in die elektronische Postmappe: Sie weilte im Oktober mit Freunden in Sizilien und genoss drei wunderbare Tage unter südlich warmer Sonne.



DR. GEORG WILLENIG

**MAG. INGOMAR ARNEZ
RECHTSANWÄLTE**

MAG. KLAUS NAGELE

Unsere Schwerpunkte:

- Trenhandschaften • Schadenersatzrecht • Bauträgerabwicklungen • Mietrecht
- Scheidungsrecht • Familienrecht • Gesellschaftsrecht • und allgem. Vertragsrecht

9500 Villach, Bahnhofplatz 4/1, Telefon: 04242/220 52, Fax: 04242/220 52-25

E-Mail: willenig-arnez-nagele@ra-kanzlei.com

kika

Österreichs schärfster Schlussverkauf!

räumt



-38%

statt 129,-*
79,90

Rasch zugreifen!



Wippmechanik

Drehstuhl „BARI“,
Bezug Netz/Textilleder schwarz oder rot.
Drehkreuz Metall verchromt. Gewichts-
regulierung. Verstellbare Lendenwirbelstütze.
Liftheihenverstellung. **Inkl. Armlehnen.**

Wasserkocher.
1l. Kontrollleuchte.

-25%

statt 7,99
5,99



Porzellanschüsseln.
Verschiedene
Teile.



Per Stk. ab
0,79

SPICENT
aus dem
Haus
an Saale



Spicent-Kaffeeautomat.
Vorbrühsystem.
Milchschaumdüse.
Mahlgrad einstellbar.
Wassertank 1,7l.

319,-



Sensationell günstig!

Mikrowelle.
20 L Garraum. 800 W.
30-Minuten-Timer.
6 Stufen. Drehteller.
Auftaufunktion. Weiß.

39,90

Funktions-Sofa.
Liegefläche 111x192 cm. **Inkl. Kippfunktion mit Bettkasten.**

Auch online zu bestellen.
www.kika.at

-20%



statt 249,-*
199,-